

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Die zweite Rede des Kaisers zur Schulreform.

Die Schlußrede des Kaisers in der Schulconferenz lautet nach dem "Reichsanzeiger" wörtlich, wie folgt:

"Wenn ich schon beim Zusammentritt der Conferenz keinen Augenblick im Zweifel war über ihren Verlauf und über ihren Erfolg, so spreche ich doch heute am Ende Ihres Wirkens Ihnen meine vollste Zustriedenheit und meine vollste Anerkennung aus dafür, daß Sie in redlichem Arbeiten und in offenem Meinungs- und Gedankenaustausch dabin gekommen sind, wohin ich Ihnen den Weg gezeigt habe, und daß Sie sich das zu eigen gemacht und die Gedanken verfolgt haben, die ich Ihnen angedeutet habe. Sei es mir nun gestattet, ehe wir schließen, noch ein paar Punkte zu berühren, die für Sie von Interesse sein könnten.

Wie ich höre, ist es Ihnen damals bei der Eröffnung aufgefallen, daß meinerseits die Religion nicht erwähnt worden ist. Meine Herren! Ich war der Ansicht, daß meine Ideen und Gedanken über Religion, d. h. über das Verhältniß eines jeden Menschen zu Gott, welche sie sind, und wie heilig und hoch sie mir sind, so sonnenklar vor Aller Blicken daliagten, daß Jedermann im Volke sie kannte. Ich werde selbstverständlich als preußischer König, wie als summus episcopus meiner Kirche es meine heiligste Pflicht sein lassen, dafür zu sorgen, daß das religiöse Gefühl und der Funke christlichen Geistes in der Schule gepflegt und gehemt werde. Wölge die Schule die Kirche achten und ehren, und möge die Kirche ihrerseits der Schule beistehen, und ihr bei ihren Aufgaben weiter wirken helfen; dann werden wir zusammen im Stande sein, die Jugend zu den Anforderungen unseres modernen Staatslebens heranzubilden. Ich denke hiermit diesen Punkt vollkommen erledigt zu haben.

Ich kann zu Allem, was Sie beschlossen haben, meine volle Beistimmung aussprechen. Ich möchte nur eins bemerken. Etwas, was noch nicht ganz klar ist, das ist die Frage der Reifeprüfung, und ich erwarte darüber späterhin noch eine Neuherfung über die Ansichten und Vorschläge des Herrn Ministers.

Meine Herren! Wir befinden uns in einem Zeitpunkt des Durchgangs und Vorwärtschreitens in ein neues Jahrhundert, und es ist von jeher das Vorrecht meines Hauses gewesen, ich meine, von jeher haben meine Vorfahren bewiesen, daß sie, den Puls der Zeit fühlend, vorausgespühten, was da kommen würde. Dann sind sie an der Spitze der Bewegung geblieben, die sie zu leiten und zu neuen Zielen zu führen entschlossen waren. Ich glaube erkannt zu haben, wohin der neue Geist, und wohin das zu Ende gehende Jahrhundert zielen, und ich bin entschlossen, sowie ich es bei dem Anfassen der sozialen Reformen gewesen bin, so auch hier in Bezug auf die Heranbildung unseres jungen Geschlechtes die neuen Bahn zu beschreiten, die wir unbedingt beschreiten müssen; denn thätten wir es nicht, so würden wir in zwanzig Jahren dazu gezwungen werden. Deshalb wird es Ihnen allen ein besonderes Gefühl der Genugthuung und ein Gefühl der Freude sein, daß Sie diejenigen gewesen sind, die aufgesucht waren, die ersten grundlegenden Prinzipien zu unseren neuen Bahn festzustellen, mit mir zu arbeiten und mit mir die neuen Wege zu erschließen, die wir unsere Jugend derselbst führen wollen, und ich bin fest überzeugt, daß der Segen und die Segenswürthige von Tausenden von Blättern auf das Haupt jedes Einzelnen von Ihnen, die hier gesessen haben, herabgerufen werden. Ich nehme davon keinen aus, weder diejenigen, die für meine Gedanken gearbeitet haben, noch auch die, welche mit schwerem Ringen und unter Aufgabe dessen, was sie bisher zu verfolgen berechtigt sich glaubten, Opfer gebracht haben — allen diesen danke ich. Mögen die Opfer, die Sie bringen, Ihnen späterhin das Gefühl geben, daß auch Sie bei dieser Arbeit Wesentliches geleistet haben.

Meine Herren! Ich möchte, obwohl ich sonst nicht gerne ablese, Ihnen doch einen Artikel mittheilen, den ich für so bemerkenswerth, für so schön geschrieben halte, der so in jeder Weise das wiedergibt, was meine Gedanken waren, was ich zu Ihnen vor ungefähr vierzehn Tagen sprach, daß ich die Hauptfälle, die hier drin verzeichnet sind, Ihnen vorlesen möchte. Er entstammt dem "Hannoverschen Courier" vom

14. d. Wts. Unter der Überschrift "Wissverständnis" findet sich dort folgende Reihe von Sätzen:

"Wem der gewaltige Gegenzug zwischen Kunst und Zeit" voll zum Bewußtsein kommt, der wird zugleich von der Überzeugung durchdrungen, daß das neue Staatswesen wert ist, erhalten zu werden, und daß es eine der ganzen Kraft des Mannes würdige Aufgabe ist, an der Erhaltung und ruhigen Weiterentwicklung dieses Staatswesens mitzuarbeiten. Dass dem Lehrer in der Darstellung jener Verhältnisse einer unerfreulichen Vergangenheit die größte Freiheit verliehen werden muß, ist selbstverständlich; ebenso selbstverständlich aber ist es, daß nur derjenige zum Lehrer unserer Jugend berufen ist, der treu und aus voller Überzeugung auf dem Boden der Monarchie und Verfassung steht. Ein Anhänger radicaler Utopien ist als Lehrer der Jugend ebenso wenig zu brauchen wie in den Geschäftsbüros der Staatsverwaltung. Der Lehrer ist nach seinen Rechten und nach seinen Pflichten in erster Linie Beamter des Staats, und zwar des bestehenden Staats. In einer lebhaften Betätigung dieser seiner Stellung und seiner Aufgabe würde der Lehrer zum großen Theil wenigstens auch schon das geleistet haben, was von ihm verlangt wird, um die Jugend tüchtig zu machen zum Widerstand gegen alle umstürzlerischen Bestrebungen. Was weiter dazu gehört, eine rege Pflege der Charakterbildung, des selbständigen Denkens und Urtheilens, soll heute unerörtert bleiben, ebenso, in wie weit unsere Lehrerschaft der hier skizzierten Aufgabe schon jetzt nachkommt. Davon ein ander Mal. Aber daran kann doch im Ernst Niemand denken, daß die Lehren der Socialdemokratie in der Schule im Einzelnen erörtert und etwa durch autoritäre Neuerungen oder in freier Discussion weitergelegt werden sollen. Wer zu einem klaren Verständnis von dem Wesen des Staats, von dem Werden und den Fortschritten unseres Staats durchdrungen ist, der wird im Stande sein, das Ungerechte, das Verwerfliche und Gefährliche der sozialdemokratischen Theorie und Praxis zu durchschauen, der wird es als seine Pflicht erkennen, manhaft seinen Platz in den Reihen derer zu behaupten, welche unser Staat gegen feindliche Angriffe wie von Außen, so im Innern, verteidigen. Der Staatsverwaltung höchste Aufgabe bleibt es, durch verständnisvolles Entgegenkommen auf dem Gebiet der öffentlichen Wohlfahrt und Freiheit sich die Sympathien aller gemäßigten und einstinctvollen Elemente dauernd zu erhalten. Ein anderer Klageruf, dem ebenfalls mißverständliche Ausschaffungen zu Grunde liegen, geht dahin, daß unserer gesammten klassischen Bildung die Vernichtung drohe. Wir meinen, es sind nicht echte Freunde jener Bildung, welche diese Befürchtung laut werden lassen; zum mindesten kann ihnen der Vorwurf nicht erstaunlich werden, daß sie von dem, was unter "klassischer Bildung" zu verstehen ist, nur einen recht oberflächlichen Begriff haben."

Meine Herren! Der Mann, der das geschrieben, hat mich verstanden, und ich bin ihm dankbar, daß er in weiteren Kreisen des Volks diese Ansicht zu verbreiten gesucht hat.

Lassen Sie mich noch ein Wort sprechen von unsrern militärischen Bildungsanstalten, den Kadettenschulen. Sie sind hier angeführt worden, um auf sie zu exemplifizieren, und es sind Wünsche laut geworden, ihre Einrichtungen auf die anderen höheren Schulen zu übertragen. Meine Herren! Das Kadettencorps ist etwas ganz Eigenartiges, es hat einen besonderen Zweck, es existiert für sich, steht direct unter mir und berührt uns hier garnicht.

Wenn ich kurz resümire, so möchte ich noch, bevor ich schließe, auf einen anderen Grundsatze meines Hauses eingehen, der heute von einem hervorragenden Mitgliede erläutert ist: *Suum cuique, das heißt: Jedem das Seine, und nicht: Allen dasselbe.* Und das verfolgen wir auch gerade hier in dieser Versammlung und mit dem, was Sie heute beschlossen haben. Bisher hat der Weg, wenn ich so sagen soll, von den Thermophylen über Cannae nach Rößbach und Bionville geführt; ich führe die Jugend von Sedan und Gravelotte über Leuthen und Rößbach zurück nach Mantinea und nach den Thermophylen. Ich glaube, das ist der richtige Weg, und den müssen wir mit unserer Jugend wandeln.

Und nun, meine Herren, meinen herzlichsten Dank und meine vollste Anerkennung für alles, was Sie bisher gethan haben. Ich habe meine Gedanken und meine Befehle für die spätere Entwicklung dieser uns

allen am Herzen liegenden Angelegenheit in einer Cabinets-Ordre niedergelegt, von der ich bitten möchte, daß die Herren sie jetzt anhören."

Hierauf erfolgte die Verlesung der bereits in vorheriger Nummer mitgetheilten Cabinetsordre und der Schluß der Conferenz.

Die zweite Rede des Kaisers unterscheidet sich gewaltig von der ersten. Damals Ladel über Ladel, strenge, strafende Worte für die Träger des feindigen Schulsystems, zu denen sich der Cultusminister in erster Linie zählen darf, für die klassischen Philologen einschließlich des kaiserlichen Lehrers Hünepeter und des Leiters des Kasseler Gymnasiums, die an der Conferenz teilnahmen, für die Lehrer an den höheren Lehranstalten, die vielfach selbst noch nicht erzogen seien, für die Journalisten, diese "Hungerkandidaten" und "Preßbengel". Jetzt fällt nur freundliche Worte der Anerkennung. Freilich sind ja auch die Herren Conferenzteilnehmer dem Kaiser in fast allen Dingen außerordentlich weit entgegengekommen. Wie der Kaiser richtig sagt, sind sie dahin gelangt, wohin er ihnen den Weg gezeigt hat. Sie haben beherzigt, was Schiller im Kampf mit dem Drachen den Ordensmeister dem kühnen Ritter zufordnen läßt:

Muth zeigt auch der Mameluck,
Gehorsam ist des Christen Schmuck.

Und so waren die kaiserlichen Worte des Lobes für die Conferenz-Teilnehmer wohl verdient, und die können das Bewußtsein mit nach Hause nehmen, daß das Opfer des Intellectus, das viele von ihnen gebracht haben, reiche Anerkennung gefunden hat. Diese Anerkennung wird wohl nicht verschwieben, ihnen auch in Bezug auf die Reifeprüfung — den einzigen Punkt, in dem der Kaiser mit ihnen nicht zufrieden ist — noch nachträglich den rechten Weg zu zeigen.

Nach der zweiten Rede des Kaisers müßte annehmen sein, daß die Ergebnisse der Conferenz, abgesehen von den Beschlüssen über die Reifeprüfung, praktische Geltung erlangen dürften. Und doch können wir uns das nicht denken. Und wenigstens sind die Beschlüsse über die Reifeprüfung, wenn sie auch dem Zweck des Kaisers nicht so sehr Rechnung tragen wie die übrigen Beschlüsse, viel klarer als die Beschlüsse über die andern Reformen der humanistischen Gymnasien, deren der Kaiser nicht Erwähnung thut, die aber, wie wir nachgewiesen zu haben glauben, unausführbar sind. Denn wie soll man Verminderung der Stundenzahl und Vermehrung des Lehrstoffes in Deutsch, Englisch und Zeichnen mit einander vereinbaren!

Wir sehen also noch nicht klar, wie das humanistische Gymnasium in Zukunft beschaffen sein soll. Und so lange wir hierin im Dunkel tappen, können wir in Grüninger auch noch keinen endgültigen Beschluß über die Umgestaltung unseres Realgymnasiums fassen. Es könnte ja immer noch der Fall eintreten, daß das humanistische Gymnasium in Zukunft sich dem Realgymnasium mehr näherte, als die Conferenz es für gut befunden hat. Würde deshalb ein endgültiger Beschluß jetzt voreilig sein, so ist es doch wichtig, sich bald mit einer anderen Frage zu beschäftigen, die klar liegt. Und diese lautet: Was erreichen und was opfern wir durch Umwandlung unseres Realgymnasiums in eine Oberrealschule?

Ein so großes Unglück für Grüninger die Zwangslage sein mag, in die es durch den Kampf gegen das Realgymnasium versetzt ist, ein so großes Glück ist es im Allgemeinen zu nennen, daß wenigstens die Oberrealschule Gnade vor den Augen der Conferenz und des Kaisers gefunden hat. Man hat den neunstufigen Oberrealschulen einen großen Theil derselben Berechtigungen verliehen, die jetzt die Realgymnasien haben. Die Conferenz macht einen Strich durch die Realgymnasien und schafft eigentlich neue Realgymnasien als Abart der Oberrealschulen. Die jetzige Lateinlose neunstufige Oberrealschule soll eine Parallelanstalt erhalten in der neunstufigen Oberrealschule mit Latein. Die Absolvirung dieser Oberrealschule mit Latein berechtigt allerdings nicht mehr zum Studium der neueren Sprachen auf der Universität (warum nicht, das mögen die Götter wissen), aber doch wenigstens zum Universitätsstudium der Mathematik und der Naturwissenschaften. Weit günstiger ist verhältnismäßig die künftige lateinlose neunstufige Oberrealschule bestellt, indem dieselbe zwar zu keinem Universitätsstudium, aber doch ebenso wie die Ober-

realshule mit Latein zum Studium an den Technischen Hochschulen sowie zum höheren Berg-, Bau-, Maschinenbau-, Post- und Forstfach berechtigt.

Die lateinlose Oberrealshule wird also künftig ein verhältnismäßig sehr günstige Stellung haben, und es wird sich sehr fragen, ob die Berechtigung zum Universitätsstudium der Mathematik und der Naturwissenschaften für sich allein wertvoll genug ist, um ihrerwegen dem Lehrplan der Oberrealshule das Latein hinzuzufügen. Einstigen läßt es sich nämlich nicht in diesen Lehrplan, ohne daß das übrige Pensum der seigten Oberrealshule allzu sehr herabgedrückt würde. Das Hinzufügen des Latein als facultativen Lehrgegenstandes aber würde natürlich eine starke Überfordung der Jünglinge zur Folge haben. Wir möchten schon deshalb annehmen, daß die neunstufige Oberrealshule mit Latein ein todgeborene Kind ist, so gut wie das Realgymnasium ein sterbender Jüngling. Dass die maßgebenden Faktoren in Grünberg sich jetzt schon über diese Fragen vollkommen klar werden und die logischen Consequenzen ziehen, halten wir für sehr wichtig. Es ist immer schon ein tüchtiges Studi Arbeit gehabt, wenn man sich über die Frage geeinigt hat, ob im Falle der Unmöglichkeit der Umwandlung in ein Gymnasium (die ja auch von der Zustimmung der Regierung abhängig wäre) die lateinlose Oberrealshule oder diejenige mit Latein den Vortzug verdient, oder ob wir etwa gar zur höheren Bürgerschule zurückgreifen sollen, die freilich nur die Berechtigung zum Einjährigen-Freivilligen-Dienst und zum Subalterndienst gewährt. Haben wir uns nach "Unten" hin Klärheit verschafft, dann mögen wir abwarten, was aus dem "Oben", aus dem humanistischen Gymnasium wird. Dann haben wir nur noch die eine Wahl zwischen dem humanistischen Gymnasium und der in der Zwischenzeit bereits auf die Candidatenliste gestellten Unterrichtsanstalt; und diese Wahl ist schneller zu treffen, als die unter vier Anstalten.

Warum wir so zur Eile drängen, wissen die Leser. Der jetzige Zustand der Ungewissheit muß, wie schon gesagt, nachtheilig auf die Frequenz des Realgymnasiums wirken. Es kommt aber ferner noch hinzu, daß die Umwandlung in irgend eine andere Lehranstalt den Zeitraum von 4 bis 5 Jahren umfassen wird. Überlegen wir uns nun die Sache zuvor noch Jahre lang, dann kann das zwanzigste Jahrhundert herankommen, ehe wir völlig im Reinen sind.

Grünberger und Provinzial-Meldungen.

Grünberg, den 20. December.

* Morgen haben wir den kürzesten Tag im Jahre, den kalendermäßigen Beginn des Winters und den "goldenen Sonntag". Viel auf einmal. Dass morgen erst der Winter beginnen soll, lockt uns ein Lächeln auf die Lippen. So bittere und anhaltende Kälte, wie in den letzten Wochen, haben wir seit Decen- nien nicht vor Weihnachten erlebt. Schlimmer kann der Winter kaum werden, als das Ende des Herbstes gewesen ist. Hat somit der morgige Tag als "Winters Anfang" in diesem Jahre keine Bedeutung für uns, so büßt er doch nicht die als "goldener Sonntag" ein. Möge er sich für die Geschäftsfreunde in der That als "golden" erweisen! Freilich giebt's so Manchen, der an einem passablen Weihnachtsgeschäft verzweifelt und allen Hoffnungen gegenüber sich verhält, wie der Apostel, dessen Gedächtnistag wir morgen begehen, der "ungläubliche Thomas". Aber wer weiß, was der morgige Tag und seine Nachfolger bis zum Christabend bringen! Mancher glaubt, er müsse bei diesen teuren Zeiten sich auch in Bezug auf die Weihnachtsgeschenke einschränken. Wenn aber dann der Christabend veranlaßt, so geht er doch in sich und holt nach, was er bis dahin verschämt hat. Der Sohn am Weihnachtsfest selbst in Gestalt strahlender Gesichter bleibt ja dann auch nicht aus.

* Durch die bekannte Polizeiverordnung, betr. den Christnachts- und Sylvestergottesdienst ist das Fortbestehen dieser Abends 4½ Uhr beginnenden Gottesdienste keineswegs in Frage gestellt. Der evangelische Gemeindeschenkthalt ist vielmehr (siehe das bezgl. Inserat!) mit, daß diese Gottesdienste nach wie vor zur

gewohnten Stunde stattfinden und daß die Kirche lediglich von Seiten der Kirchenverwaltung erleuchtet werden wird. Das Mitbringen bezw. Umbrennen von Lichtern und Wachstöcken seitens der Kirchenbesucher ist strengstens verboten.

* In der letzten Sitzung der katholischen Gemeindevertretung ist, wie man uns berichtet, (im Gegensatz zu dem längsten Beschlus der Stadtverordnetenversammlung) beschlossen worden, von einer Erhöhung der Gebühren für Grabstellen auf dem katholischen Kirchhofe Abstand zu nehmen.

* Bei der vielfach herrschenden Unklarheit über die Pflichten, welche die am 1. Januar 1891 zur Einführung gelangende Alters- und Invaliditätsversicherung auferlegt, ist es mit Dank anzuerkennen, daß sich der Vorsitzende der hiesigen Ortsfrankenkasse II Herr Rob. Mangelsdorff bereit erklärt hat, den Mitgliedern der Kasse sowie deren Arbeitern unentgeltlich Rath und Auskunft zu erteilen.

* Zu dem hierher gesunkenen Lotteriegewinn sei noch bemerkt, daß derselbe fast durchweg armen Leuten zu Gute gekommen ist, die mit 50 bezw. 60 Pf. Einstiegssummen von 600 bezw. 750 M. erhalten. Aber auch die Wenigen, die mit etwas höheren Einstigen befreit sind, können den unverhofften Gewinn gar sehr brauchen, so daß Frau Fortuna dies Mal wirklich ein recht gutes Werk gethan hat.

* Von der Oder wird gemeldet: Bei Glogau Einstieg. Bei Beuthen keine Rendierung; Beuthen ist von dem senseligen Ufer vollständig abgeschlossen. Bei Tschirwitz steht das Eis seit gestern Nacht. (Die Sprengung der gesunkenen Zille wird noch immer fortgesetzt.) Die Oder steht 1½ Meile oberhalb Cüstrin. Unzählige Käne haben wegen Überraschung durch den Winter ihr Ziel nicht erreichen können, vielmehr den nächsten Hafen aufgesucht, von wo aus die Güter zumelst per Bahn verladen werden. — In dem Geschäftsbereich der Oderstrombau-Verwaltung ist die am 6. Dezember in der Bauabteilung Breslau und am 1. Dezember in der Bauabteilung Crossen wieder eröffnete Schifffahrt nunmehr in der Bauabteilung Breslau am 15., und in der Bauabteilung Crossen am 14. d. M. definitiv geschlossen worden. Ebenso ist die in der Bauabteilung Steinau bis dahin frei gewesene Schifffahrt nunmehr am 11. d. M. geschlossen worden.

* Der strenge Frost fordert unheimlich viele Opfer. Allenthalben berichten die Zeitungen über Todesfälle beziehungsweise über den Verlust von Händen und Füßen, ja Armen und Beinen durch Erfrieren. Bei weitem größer ist natürlich die Anzahl der erfrorenen Thiere, die jetzt gefunden werden. Sperlinge und Hähnchen müssen zu Hunderten und Tausenden ihr Leben einbüßen. Stehbühner werden in großen Mengen erfroren und verhungert aufgefunden. Hosen und Rehe verbrennen, weil sie die Eisdecke nicht zu zertrümmern vermögen, die in Feld und Wald über der kümmerlichen Vegetation des Winters liegt. Vielfach kommen sie in die nächste Nähe der menschlichen Wohnungen, um dort ihren Hunger zu stillen. Sie fühlen sich dort zumeist sicher, weil viele Tiere die abgemagerten Thiere nicht schließen mögen. Hält der Frost nur noch einige Zeit an, so wird der reiche Wildstand dieses Jahres bald außerordentlich decimirt sein.

* Heute Morgen gegen 5¾ Uhr bemerkten Arbeiter, die von verschiedenen Seiten der Stadt zueilen, in westlicher Richtung Lichterscheinungen, die sich von dem Wetterleuchten anscheinend nicht unterschieden. Vielleicht hat einer unserer Leser eingehendere Beobachtungen gemacht und teilt sie uns mit.

* Dieziehung der vierten Klasse der 183. Reg. preußischen Klassenlotterie findet vom 20. Januar bis 7. Februar nächsten Jahres statt.

+ Büllighau, 19. December. Um 18. brannte in Lang-Heinersdorf das Grundstück des Gärtners Hesse nieder. Es ist das seit bald 100 Jahren der erste Brand in genanntem Ort. Am Anfang dieses Jahrhunderts hatte der letzte infolge Blitzeingeschlagene stattgefunden. Jetzt vermutet man Brandstiftung. — Eine traurige Weihnachtsbotschaft erhielt dieser Tage eine hiesige hochgeachtete Bürgersfamilie, die Tuchfabrikant Hemmeling'sche. Der jüngste Sohn derselben, der beim Militär

stand, verunglückte beim Schlittschuhlaufen auf der Saar in der Nähe von Saargemünd, wohin er zur provisorischen Verwaltung des Bezirksamtes commandirt war; es ist bisher auch noch nicht möglich gewesen, die Leiche aufzufinden.

* Stanislaus Padlewsky, der Mörder des Generals Seliwerstow in Paris, wird jetzt auch in unserer Gegend steckbrieflich verfolgt. Er ist von großer Statur, kräftig und ziemlich schlank, hat dunkle, fast antriebene Haare und schadhafe Zähne.

* Die kirchlich-liberale "Schlesische Kirchenzeitung" kündigt in ihrer jüngsten Nummer an, daß sie mit der nächsten, der letzten Nummer ihres 21. Jahrgangs, ihr Erscheinen einstellen werde.

* Der geschäftsführende Ausschuss des Schlesischen Provinzial-Lehrervereins hat zur Beratung in den Einzelvereinen als Verbands-thema ausgewählt: 1) die allgemeine Volksschule, 2) die Lehrerbildung.

* Ost genug ist davor gewarnt worden, bei Bewerbungen um Stellen, welche durch anonyme Anzeigen ausgeboten werden, Bezeugnisse und sonstige Documente im Original oder Photographien beizufügen. In vielen Fällen schon hat die Vertraulichkeit großen Schaden und vielen Verger bereitet. So meldete sich vor Kurzem in Folge einer Annonce, durch welche eine junge Dame mit guter Handschrift als Buchhalterin und Correspondentin gesucht wurde, ein junges Fräulein aus der Provinz und biegt hierbei die Unvorsichtigkeit, ihrem unter einer Tasse abgesandten Bewerbungsschreiben, dem Verlangen des Inserenten gemäß, 20 Pfennige in Marken für Rückporto und ihre Photographie in Cabinetformat beizufügen. Nach wenigen Tagen erhielt die junge Dame ein von Frankfurt a. M. datiertes, aber in Berlin aufgegebenes unfrankiertes Schreiben, welches auf der Adresse den Bemerkung trug: "Porto wird vom Empfänger entricht", als Beweis dafür, daß die unterlassene Frankirung nicht etwa auf einem Versehen beruhe. Die eingehendete Photographie behielt der Schwindler, denn mit einem solchen hat man es hier offenbar zu thun, ebenfalls zurück und richtete dagegen an die vertraulichste junge Dame mit augenfällig verstellter Handschrift den folgenden unverschämten Brief:

Frankfurt a. M. 9. 11. 90.

Mein liebes Fräulein! Wie Sie vermuten, ist die betr. Stelle schon besetzt, werde aber bei Gebrauch mich Ihrer erinnern. Die Photographie schenken Sie mir, seien Sie mir nicht böse, Sie haben 1 zu nettes Gesicht. Wäre ich ledig, würde ich Sie heirathen. Gruß.

Markt 13. (Unleidliche Unterschrift.)

* Als eine Ursache der Rückgratsverkrümmung bezeichnet der greise Zürcher Anatom Hermann v. Meyer die Gewohnheit, beim Sitzen die Beine übereinanderzuschlagen, d. h. die Oberschenkel zu kreuzen. Diese Art zu sitzen, wird gern gewählt, weil sie größere Ruhe in der Sitzhaltung bringt; diese Haltung beschränkt sich aber nicht auf die Lagerung der Beine, sondern es ist bei derselben auf der Seite des überlegten Beines eine Hebung des Beckens zu beobachten, als deren notwendige Folge bei dem Bestreben, gerade aufrecht zu sitzen, eine seitliche Einknickung der Lendenwirbelsäule zuerst als Haltungsfehler und dann als ausgeprochene Seitenverkrümmung jenes Abschnittes des Rückgrates dauernd werden und damit den Ausgangspunkt weiterer Erscheinungen von Wirbelsäulenverkrümmungen bilden kann.

Wetterbericht vom 19. und 20. December.

Stunde	Baro- meter in mm	Tempe- ratur in °C.	Wind- richt. u. Wind- stärke 0-6	Luft- feuchtig- keit in %	Bewöl- kung 0-10	Nieder- schlag in mm
9 Uhr Ab.	744.3	— 9.6	SEE 3	97	4	
7 Uhr Morg.	746.6	— 4.8	SEE 3	86	10	
2 Uhr Abm.	747.8	+ 0.4	SEE 4	78	7	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 9.6°

Witterungsaussicht für den 21. December.

Ziemlich heiteres, kälteres Wetter mit leichtem südlichem bis südlichen Winde; keine oder geringe Niederschläge.

Special-Arzt Berlin,
Dr. Meyer Kronen-
Strasse 2, LTr.

heilt Geschl.- und Hautkrankheiten n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3—4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12—2, 6—7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. u. verewigten.

1 tüchtiger Buchhalter mit schöner Handschrift, verheirathet, in vielen Branchen erfahren, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, möglichst am hiesigen Platze anderweitige Stellung und erbittet ges. Offerten sub F. E. 32 durch d. Exp. d. Bl.

Ein Lehrling wird Ostern angen. bei Julius Pohl, Schmiede-Wistr.

Ein Lehrling findet zu Ostern Aufnahme in A. Hellmich's Buchdruckerei, in Beuthen a. Oder.

Kostmädchen werden angenommen Krautstraße 18.

In meinem Hause, Niederstr. 29, ist die obere Boderwohnung, bestehend aus 4 Stuben, Küche u. Zubehr (auch Garten-Mitbenutzung) pr. 1. April 1891 an ruhige Mieter zu vermieten. Fr. Bartham.

Eine Wohnung, 2 gr. Zimmer, Cabinet, h. gr. Küche u. Beigelaß ist z. 1. April, auch früher z. verm. Neustadtstraße 25.

Die Wohnung des Herrn Major v. Drygalski, Postplatz Nr. 15, 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern mit allem Zubehör, ist zum 1. April 1891 anderweitig zu vermieten. W. Levysohn.

Obere Wohnung, 3 Stuben, Küche mit Zubehör per 1. April 1891 zu ver- miethen.

Alle Bahnhofstraße 3.

Die erste Etage-Wohnung, 4 Zimmer, Cabinet und alles Zubehör, 1. April zu vermieten Oberthorstr. 15.

Wohnungen, möbliert, unmöbliert, zu vermieten und zu verkaufen. Heinz. Rinke, Deutsches Haus.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör ist zu vermieten Breslauer Straße 8.

Eine Oberstube zu vermieten. Nähres Herrenstraße Nr. 12.

Eine Unterwohnung zu vermieten Obere Fuchsburg 19.

1 Stube mit Alkove zu verm. Mühlw. 9.

1 Stube m. Alkove z. verm. Mühlweg 44.

2 Stuben mit Beigelaß zu vermieten Berlinerstraße 45.

Eine große Unterstube zu vermieten und ein Flügel billig zu verkaufen Grünstr. 10.

Die bisher von dem verstorbenen Kaufmann Herrn Oppenheim innegehabte Wohnung ist am 1. April oder früher anderweitig an ruhige Mieter zu vermieten. Carl Prüfer, Berlinerstr. 15.

1 Stube im Hinterhause an einzelne ruhige Leute vom 1. Januar zu vermieten Ning 9.

Eine Stube an eine einzelne Person zu vermieten Burg 26.

1 Oberst. m. Kammer z. verm. Mühlweg 11.

Rothbuchne Felgen u. eichne Speichen offener franco Waggons Crost. a. O. C. Mann.

Kanarien-Hähne mit sehr gutem Gelang zu verkaufen Grünzeugmarkt 14, 3 Tr.

Kanarien-Hähne. Gabe noch einige sehr gute Kanarienhähne preiswert abzugeben.

W. Decker, Holzmarktstr. 3.

Ungar- u. Medicinalweine
à Flasche ½ Liter 1 M. 20 Pf.,
1 M. 50 Pf., 1 M. 80 Pf. und 3 M.

Herbe Ober-Ungarweine
à Fl. ½ L. 1 M. 20 Pf., 1 M. 40 Pf.,
1 M. 60 Pf. u. 1 M. 80 Pf.

Niederungar. Weissweine
à Fl. ½ L. 1 M. 50 Pf. u. 1 M. 65 Pf.

Ungarische Rothweine
à Fl. ½ L. 1 M. 20 Pf.,
1 M. 30 Pf., 1 M. 50 Pf., 1 M. 80 Pf.,
2 M. 50 Pf. und 3 M.

Rother Portwein
à Fl. ½ L. 2 M. 2 M. 50 Pf. u. 3 M.

Sherry, Madeira
à Fl. ½ L. 1 M. 75 Pf., 2 M. 2 M. 50 Pf.,
3 M. und 4 M.

Malaga
à Fl. ½ Liter 2 M. und 3 M.

echten Rum, Cognac, Arac,
feine Liqueure

und Punsch-Essenzen
empfiehlt zu billigsten Preisen.

Max Seidel.

Echten Stonsdorf. Bitter-Liqueur
ausgeleitet, sowohl in Flaschen
à 1,25, 0,75 u. 0,40 M.,

hochfeine alte echte Rum's u. Arac's
empfiehlt

Robert Grosspietsch.

Drogenhandl. v. H. Neubauer,
Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus,
empf. sämtl. Artikel zur Bäckerei,
wie: Citronat, Citronenöl,
Hirschhornzucker, Pottasche, Honig,
candirte Pomeranzenschalen,
Vanille, Saftfarben.

Weizenmehl 00,
frische Preßhefe, Margarine,

sowie sämtliche Bäckartikel
empfiehlt **Fritz Pilz.**

Feinstes Weizenmehl,
beste triebfähige Preßhefe,
große süße u. bittere Mandeln,
neue große Rosinen,
Corinthen, Sultaninen,
Citronat, Zuckerzucker,
Citronen, feinste Margarine
empfiehlt **C. J. Balkow.**

Hochfeine Backbutter,
feinstes Bratenschmalz,
bei **Oskar Neumann,**
Brotmarkt 4, vis-à-vis d. Kassenvereinsgebäude.

Liegnitzer Mohn,
auch auf Wunsch gemahlen,
empfiehlt billigst **E. Rickmann.** Breitestr. 70.

Preßhefen in bekannter Güte.
S. Heider.

Morsellen
mit Chocolade-, Gewürz-, Himbeer-,
Ingwer-, Nuss- u. Vanille-Geschmack
empfiehlt für den Weihnachtstisch
Drogenhandl. v. H. Neubauer,
Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.

Italienischen Blumenkohl,
Mussina Apfelsinen,
Citronen, Feigen, Datteln
und Walnüsse, à Schok 15 u. 20 Pf.
empfiehlt **Frau Sommer.**

Empfiehle mein Lager bestgepolsterter **Sophas, Großstühle, Fauteuils** u. **Schulmappen, Reisekoffer, Hosenträger u. s. w.**
Heinrich Haenisch, Krautstr. 1.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste
halte mein
großes Schuh- und Stiefel-Lager
bestens empfohlen.

Paul Sommer, Niederthorstr. 6.

Der beste Beweis für die Beliebtheit
der Sorauer Kalender ist wohl unstrittig
der, daß dieselben trotz der bedeutend
vergrößerten Concurrenz in stetig wach-
sender Auflage
ihre Absatzgebiet fest be-
haupten. Der Sorauer Wirth-
schafts- und Historien-Kalender, Verlag von J. D.
Rauert, Sorau N.-L., mit seinen
3 Gratisheilagen (Oeldruckbild,
Wandkalender, Portemonnaiekalender)

bietet in diesem Jahre einen ganz be-
sonders reichhaltigen und an-
sprechenden Inhalt, der durch treff-
liche Illustrationen ernsten und heiteren
Genres in wiss-
samster Weise
unterstützt wird.
Vorrätig sind
die Sorauer Kalender à 25
und 50 Pf. in allen größeren Buch-
handlungen, Buchbindereien u. Papier-
Geschäften. Wiederverkäufern hoher
Rabatt.

Sorauer Kalender

Zum bevorstehenden Feste empfiehle:
Speck u. Räucherfleisch, à Pf. 80 Pf.,
täglich hochs. Bratwurst, à Pf. 80 Pf.,
Knoblauchwurst und Würstchen,
sowie alle anderen Sorten Wurst in
schöner Waare.

Wilhelm Stein, Oberthorstr. 18.

Hauptf. Schweinefleisch,
frischen Schmeer à Pf. 70 Pf.,
Ranchfleisch à Pf. 80 Pf.,
geräuchert. Speck à Pf. 80 Pf.

Zum heiligen Abend:
frische Brat- u. Kesselwurst
empfiehlt **Angermann sen.,**
Lattwiese 9.

Extrafett. Kind- u. Schweinefleisch.
Ullmer, Silberberg.

Hauptf. kosher Kindfleisch
bei **H. Reckzeh.**

Hauptfettes Kind- und Schweinefleisch
— Prima Waare
empfiehlt **O. Ludewig.**

Zum Feste empfiehle
— feine Bratwurst, —
gute Blut- und Grützwurst,
rohen und gekochten Schinken,
div. Aufschütt.

Paul Lachmann, Postplatz 7.
Hauptfettes Kindfleisch,
Prima Waare, bei **G. Uhlmann.**

Zum hl. Abend empfiehlt extra feine
Bratwurst und Pökelfleisch
G. Uhlmann.

Zum heiligen Abend von früh an
Hochfeine Bratwurst
A. Schubert.

Zum heiligen Abend
extrafeine Brat-, Blut-, Leber- und
Grützwurst in bekannter Güte,
empfiehlt **O. Ludewig.**

Zum Feste!
Empfiehle
vorzügl. Blumen-Honig.
Carl Wennrich.

Sauerkohl
empfiehlt **Budach, Niederstr. 41.**

Doppel-Bier in Gebinden,
Flaschen und
Flaschen zu haben. Michaelis.

Heute Sonntag früh junges Brau-
bier.
Wilh. Hirthe.

Heute Sonntag und Dienstag:
Jungbier. Michaelis.

Shag-Tabak,
lose und in Päckchen, das Pf. 2, 2,40
und 3 Mark empfiehlt

Paul Meergans,
Cigarren-Handlung,
Ring Nr. 11.

Otto Sommer,

Cigarren-Fabrikant,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Cigarren, Cigaretten,
Rauch-, Kau- u. Schnupftabaken
einer guten Beachtung.

Zu Weihnachts-Geschenken
besonders geeignet empfiehlt die so schnell
beliebt gewordene

5 Pf.-Cigarre,

100 Stück M. 3,20,
in eleganter Verpackung. Garantie für
rein Sumatra-Decke, Java-Wickel-
blatt und Brasil-Einlage, weißer
Brand, Geschmac u. Aroma vorzüglich.

Schwarze Schürzen,
Winterhandschuhe,
Cachenez empfiehlt

Emilie Kleuke,
vis-à-vis d. Schwarzen Adler.

Eine Partie
wollene Kapotten u. Kopfshaws
verkaufe spottbillig.

Emma Zelder am Niederthor.
Ausverkauf sämml. Spielwaren! Händen,
Fäden, Unterholzen, Hosenträger, Hals- und
Taschenlöhner, Schulmappen, Portemonnaies,
Pfeifen, Bürsten u. c., spottbillig bei

R. Schaefer, a. d. ev. Kirche.
Leiterwagen in großer Auswahl,

Schlittschuhe,
Christbaumständer,
Christbaumleuchter,
sowie alle anderen Eisenwaren zu
zeitgemäßen Preisen.

A. H. Peltner, Breitestr.

Große Auswahl
Reiseförbe.

H. Zerbock, Postplatz.

Als Weihnachtsgeschenk empfiehlt eleg.
Lutherstühle, Sophaspiegel, Bille-
tischchen. **L. Witthaus, Schulstr. 5.**

Schulmappen in bekannter Güte u.
großer Auswahl, desgl. gut gepolsterter
Sophas, Koffer, Peitschen, Hosenträger empfiehlt zu soliden Preisen einer
geeigneten Beachtung.

H. Eichhorn, Niederstraße 25.

Gut gepolsterter Sophas
empfiehlt das Polstermöbel-Magazin von
Richard Weber, Büllighauerstr. 27.

Gummischuhe! Gummischuhe!
mit und ohne warmes Futter
in größter Auswahl.

Paul Sommer, Niederthorstr. 6.

HUSTENBEFREIER
Wohlschmeckende Bonbons
mit Islandischen Moos
in Pack. 50 u. 25 Pf.

empf. **Th. Rothe, Apotheker.**

Jeder Kopfschmerz, Mi-
gräne (auch der durch Wein-
und Biergenuss entstandene) wird nur
durch **Isseleb's Kola-Pastillen**
oder **Kola-Nussliqueur** augen-
blicklich und dauernd beseitigt. In
Schachteln à 90 Pf., in Flaschen à 1 Ml.
und 1 Ml. 90 Pf. in der **Adler-
Apotheke** am Ring.

Allgemein anerkannt das Beste für hohle
Zähne ist: **Apotheker Heßbauer's**
schmerzstillender Zahnfitt
zum Selbstplombiren hohler Zähne.
Preis per Schachtel M. 1, zu beziehen
in den Apotheken u. Drogerien. In
Grünberg nur in der Drogerie von
H. Neubauer.

Künstliche Zähne
nur gut passend, Plomben unter Ga-
rantie. Alle Zahnooperationen.

F. Deckert,
pract. Zahnkünstler,
Glasserstr. 5, part.

Finke's Concert-Etablissement.

Sonntag, den 21. December 1890,
Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr:
2 große Concerte
gegeben vom Stadt-Orchester
Direction: städt. Musikdirector G. Beer.
Entree à Person 30 Pf.
Die Dutzend-Billets haben
Gültigkeit vom 5. Januar 1891 ab.

Louisenthal.
Eisbahn Spiegelfläche.
Von 3 Uhr ab:

Frei-Concert auf dem Eis.
Von 4 Uhr ab im Saale:
Großes Concert
von der Kapelle des Herrn G. Schumacher.
Entree 25 Pf.
Hierzu laden freundlich ein
H. Schulz. G. Schumacher.

Gesundbrunnen.
Grosses Abend-Concert
der gesammten Schumacher'schen Kapelle.
Anfang 1/28 Uhr. Entree 20 Pf.

Café Waldschloss.
Heut Sonntag:
Musikalische Unterhaltung.

Barndt'sche Mühle.
Eisbahn gut.
Ressourcen-Gesellschaft.
Donnerstag (1. Weihnachtsfeiertag)
Abends 6 Uhr:
Ballotage.

Die Direction.
Katholischer Gesellen-Verein.
Vorabend keine Sitzung. Montag,
den 29. December, Abends 8 Uhr:
Weihnachtsfeier mit Verloosung.
Die Mitglieder werden erucht, Gegen-
stände zur Auszeichnung des Christ-
baumes an demselben Tage in dem Vereins-
loc alle abzuliefern.

Der Vorstand.

Allg. Arbeiter-Verein.
Am 1. Feiertag:
Weihnachtsfeier mit Verloosung
im Deutschen Hause.
Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.

Astrachaner Caviar
(das Beste der Saison),
hochseinen

Mäuerherlachs.
Rügenw. Gänsebrust,
Thüringer Cervelatwurst,
echten Schweizer

- Tilsiter
- Romatour
- Limburger
- Kronen
- Kräuter
- Parmesan:
empfiehlt

Max Seidel.

Feinstes Weizenmehl,
Prima-Preßhefe,
Doppel-Hefe und
Margarine,
sowie sämtliche Backartikel
empfiehlt

Otto Liebeherr.

Um einen regelmäßigen Besuch der Concerte, welche von dem städtischen Kapellmeister Herrn **Beer** veranstaltet werden, verbeitzuführen, hat die unterzeichnete Vereinigung Herrn **Beer** veranlaßt, Billets zum Preise von 3 Mark per Dutzend auszugeben. Die Billets sind bis zum 1. October 1891 und zwar zu allen Concerten der **Beer**'schen Kapelle mit Ausnahme der Sinfonie- und der an Feiertagen veranstalteten Concerte gültig.

Die vorzüglichen Leistungen der Kapelle berechtigen uns zu der Hoffnung, daß jeder Musikfreund sich an dem Abonnement beteiligen und so die Bestrebungen des Herrn **Beer** unterstützen wird.

Die Dutzendbillets sind in den beiden Buchhandlungen und an der jedesmaligen Concert-Kasse zu haben.

Grünberg, den 18. December 1890.

Vereinigung zur Pflege guter Musik am hiesigen Orte.

Cigarren!

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das Herrn **F. Schröter**, hier, Ring Nr. 11, gebürtige

Cigarren-Geschäft

läufig erworben habe und dasselbe unter meinem Namen weiter führen werde. Das Lager habe ich durch Anschaffung gut gepflegter Cigarren, bezogen von nur ersten Firmen, versehen.

Mein Prinzip ist es, wirklich reell darin zu bedienen, und bitte ein hochgeehrtes Publikum mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Paul Meergans,
Cigarren-Handlung,
Ring Nr. 11.

Cigarren!

Empfehle zum Weihnachts-Feste
meine vorzüglich gepflegten

Flaschenbiere,

als: Helles Lagerbier aus der Schloßbrauerei in Fürstenwalde, Dunkles Lagerbier von C. Kipke in Breslau, sowie ff. Kulmbacher Exportbier aus der Brauerei von M. Angermann.

J. Schulz Wwe. Bierverlag.

Gebet- u. Gesangbücher,

Albums, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Rahmen etc.

sämtliche Schulartikel.

Spezialität: Christbaumschmuck.

R. Knispel, Holzmarktstr. 26, Papierhandlung u. Buchbinderei.

Herren- und Knaben-Garderobe

in nur guter Qualität empfiehlt zu den billigsten Preisen

G. Botzke, Schneiderstr., Böllhauerstr. 35, vis-à-vis d. Aichamt.

Emil Fiedler, Kürschnermstr., Ecke Große Kirchstraße, empfiehlt sein Lager **Pelze, Muffen, Krägen, Boas**, sowie **Mützen u. Hüte** in größter Auswahl einer gütigen Beachtung.

Puppenwagen billigst, andere **Korbwaren** empfiehlt einer gütigen Beachtung.

E. Kiesling, Brotmarkt.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt in größter Auswahl: **Reisekoffer, Jagd-, Reise-, Courier-, Damentaschen, Schulmappen, Leder- Kinderschürzen, Plaidriemen, Strumpfgürtel, Reit-, Fahr- u. Kinderpeitschen, Wiegengurte**, gut gepolsterte **Sophas** zu den billigsten Preisen

R. Heinitz, Hattlerstr.

27 Niederstraße 27 Niederstraße 27.

Mein großes Lager von

Schuh- u. Stiefel-Waren

für Damen, Herren und Kinder, vom Einfachsten bis zum Elegantesten, beste Qualitäten und gut sitzend, halte ich zu billigsten Preisen einer gütigen Beachtung bestens empfohlen.

Reinhold Schalle jun.

27 Niederstraße 27 Niederstraße 27.

Zum Feste!
tägl. frische Preßhefe
und sämtliche Backartikel
empfiehlt billigst

Albert Beckzeh.

Weizenmehl 00,
tägl. frische Preßhefe,
garant. reines Schmalz,
feinste Margarine
offerit

Ferd. Rau.

Zum Feste empfiehle
sämtliche
Backartikel

in anerkannt bester Qualität.
Julius Peltner.

Feinste Margarine,
garantiert reines Schweineschmalz,
täglich frische Preßhessen,
sowie sämtliche Backartikel
zu den billigsten Preisen empfiehlt

Fritz Rothe.

Türk. Backpflaumen,
gesch. Birnen,
am. Ring-Apfel
billigt bei **Ferd. Rau.**

Citronat, Orangeat,
Citronenöl, Kuchengewürzöl,
sowie alle Sorten Broncen,
bronc. Tannenzapfen, Strenglanz etc.
empfiehlt billigst

Lange, Drog.-Handl.

Bestes Weizenmehl 00,
gr. Eleme-Rosinen und
gr. Mandeln
empfiehlt

Oskar Neumann, Brotmarkt 4,
vis-à-vis d. Kassenvereinsgebäude.

Liegnitzer Mohn
in vorzüglicher Güte,
feinst. Weizenmehl,
Margarine,
Preßhessen,
sowie sämtliche Backartikel
empfiehlt billigst

Robert Grosspietsch.

Vorzüglichen Apfelswein und
Apfelswein-Bowle
empfiehlt

O. Rosdeck.

Apfels. 30, Weinessig 20, Dörlig, Fisch. 8.

G. alten Roth- und Weißwein L. 70 pf.

Apfels. 25 pf. **R. Brunzel**, Berlstr. 94.

89r Bw. L. 80 pf. } bei **G. Kube**,

88r Km. L. 70 pf. } Hospitalstr.

89r Bw. L. 80 pf. } G. R. Pilz, Berlstr. 62.

89r Km. L. 80 pf. } G. R. Pilz, Berlstr. 62.

88r L. 56 pf. **Stolpe**, Tischermstr., Niedstr.

86r Bw. a L. 80 pf. **Aug. Brucks**, Breitestr.

89r L. 80 pf. **Carl Schindler**.

1888r Bw. a L. 60 pf. **C. Krüger jun.**

1888r L. 60 pf. **W. Plüschel**, Lanzigerstr.

87r Bw. L. 66 pf. **WinzerSchulz**, Lanzigerstr.

G. 88r L. 55 pf. **Schmidt**, Brodm. 5.

89r L. 75 pf. **G. Gläser**, Böllhauerstr. 28.

G. 88r L. 60 pf. **Wilh. Heller**, Brotm. 7.

1890r Ausdruck L. 1 M. 10 pf. **C. Schindler**.

89r L. 70 pf. **R. Winkler**, Lanzstr. 10.

Die nächsten am der

Jos. Stark, Tuch., Neustadtstr., 89r 80 pf.

Fleischer Kadach, 89r 80 pf.

Böttcher Köhler, Niederstr., 87r Bw. 60 pf.

Webermeister Stenzel, 89r Km. 80 pf.

K. Heiduk, Schneiderstr., 89r Km. 80 pf.

Dörlig, Fisch., 88r Bw. 60, 86r Km. 80 pf.

Robert Gräßlich, Burgstraße, 89r 80 pf.

Zimmerm. Schmidt, Krautstr., 89r Km. 80 pf.

Ernst Trmller, Untere Tuchstr., 89r 80 pf.

Wenz. Röhr, Neustadtstr., 89r 80, L. 75 pf.

A. Graun, Breitestraße, 89r 80 pf.

A. Schieber, 89r 80 pf.

Wwe. Seidel, Krautstr., 89r 80 pf.

Schaffran, Unt. Fuchsburg, 89r Km. 80 pf.

Sentfleben a.d. Kleinfeldbr.-Anst., 89r 80 pf.

A. Schirmer, Breitestr., 89r 80 pf.

Winderlich, Krautstr., 89r 80 pf.

Z. Zit, Oberthor, 89r 80 pf.

Evangelische Kirche.

Am 4. Advent-Sonntage:

Vormittagspr.: Hr. Past. sec. Gleditsch.

Nachmittagspr.: Hr. Past. prim. Conicer.

Hierzu zwei Beilagen.

1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 153.

Sonntag, den 21. December 1890.

Die Wildschadenfrage.

Die Schädigung der kleinen Landwirthe durch die Großgrundbesitzer tritt nirgends so deutlich, so klar auch für das kurzstichtigste Auge zu Tage, wie bei der Wildschadenfrage. Das Eigenthum der mittleren und kleinen Grundbesitzer wird durch das von den Großgrundbesitzern gezeichnete Wild zerstört, die Conservativen suchen es aber durch allerlei Mittel zu verhindern, daß durch die Gesetzgebung Abhilfe geschiehe, obgleich es doch des Staates erste Pflicht ist, das Eigenthum seiner Bürger zu schützen. Bisher bildete ein Haupthinderniß einer Abhilfe auf diesem Gebiete Fürst Bismarck. Dieser hat schon in den sechziger Jahren den damaligen landwirtschaftlichen Minister Graf Königsmarck zu Halle gebracht, weil derselbe ernstlich willens war, in Bezug auf Verhütung und Ertrag des Wildschadens Abhilfe zu schaffen. Seitdem sind die Landwirtschafts-Minister nur immer mit großer Vorsicht an die Frage herangetreten. Herr von Lucius hat einmal durch seine "Zagordnung", welche aber wegen ihrer Bestimmungen über Anpacht u. s. w. wesentliche Verschlechterungen des heutigen Zustandes brachte, so gethan, als ob er etwas thun wollte. Er hat dann aber das heitze Feld bald und wahrscheinlich nicht ungern verlassen.

Jetzt bilden Fürst Bismarck und Lucius keine Hindernisse mehr. Der neue landwirtschaftliche Minister hat sich für seine Person gegen eine geeignete Abhilfe nicht abgeneigt erklärt, und wir dürfen annehmen, daß der Ministerpräsident und das Gesamtministerium etwa auf demselben Standpunkte stehen. Es sind die conservativen und freiconservativen Mitglieder des Abgeordnetenhaus, welche eine Regelung im Sinne des Schutzes der Landwirtschaft zu hertreiben suchen. Sie wagen dies nicht ganz offen zu thun, weil sie die nächsten Wahlen fürchten. Aber was sie wollen, ist so klar, daß jeder es sehen kann, wer überhaupt sehen will. Sie wollen durch allerlei Formalitäten und Aussichtsreiche eine wirkliche Abhilfe verhindern. Sie hoffen das geschickt anzustellen, daß ihre Wähler aus dem Mittel- und Kleinbesitzerstande es nicht merken, daß sie die Schuld daran tragen, wenn nichts zu Stande kommt.

Lehrreich für dies Bestreben ist ein Leitartikel der "Nord. Allg. Blg.", die jetzt aus der deutschconservativen Fraction in solchen Dingen bedient wird. Der Artikel gibt sich den Anschein, als ob er eine unbefangene Wiedergabe der Verhandlungen des Abgeordnetenhaus vom 4. December bilden; aber nur für den, der von diesen Verhandlungen sonst nichts weiß. Alle die Scheingründe, welche der Freiconservative von Strutz und die Deutschconservative von Rauchaupt und von Wackerbarth vorgebracht haben, werden darin mit Unstimmlichkeit wiederholt; von dem, was der national-liberale Abg. Franck gesagt hat, wird ein kleiner Satz in abgeschwächter Form wiedergegeben, und die Reden, welche die freisinnigen Abg. Dräse und Langerhans, die Centrums-Abg. Conrad, Brandenburg, Bleß und Humann hielten, werden ganz totgeschwiegen.

Mögen die mittleren und kleinen Landwirthe genau beobachten, was in Bezug auf Ertrag und Verhütung des Wildschadens in dieser Session des preußischen Landtages geschieht! Es wird besonders Aufgabe der freisinnigen Partei und der freisinnigen Presse sein, Denen unter ihnen die Augen darüber zu öffnen, welche noch nicht erkennen, welches Spiel mit ihnen getrieben wird. In allen anderen agrarischen Fragen ist es zwar im Grunde ebenso; aber bei den anderen Fragen kommen Berechnungen in's Spiel, welche der kleine Landwirth oft nicht anzustellen versteht. Die Wildschadenfrage spricht aber so deutlich, daß man da nicht so leicht dem kleinen Grundbesitzer ein X für ein U. machen darf.

Stadtverordneten-Sitzung vom 18. December.

Anwesend 40 Stadtverordnete, seitens des Magistrats die Herren Kämmerer Rothe, Stadtbaurath Severin und Stadtrath Kleint.

Aus der Verlesung des Protokolls ergiebt sich, daß der (von uns bereits gemeldete) Ankauf des Reichshelm'schen und des Teichert'schen Hauses am Markt in der letzten geheimen Sitzung beschlossen wurde. Magistrat hat nun — wie im späteren Verlauf der Sitzung mitgetheilt wurde — ein Gutachten des Herrn Kreisphysicus Dr. Schirmer über die Bewohnbarkeit der Häuser eingeholt. Dasselbe ist negativ ausgefallen. Infolgedessen hat Magistrat beschlossen, die Häuser niederzulegen, sobald ein gegenwärtig von dem Stadtbaurath bearbeitetes Project betr. den Umbau des Rathauses fertig gestellt sein wird. Die Niederlegung der Häuser kann übrigens erst nach dem 1. Juli 1891 erfolgen, da eines derselben erst am 1. Juli übergeben wird. Stadtv.-Vorst. Juraschek ist persönlich für die Niederlegung der Grundstücke, empfiehlt aber der Vers., sich heute noch nicht die Hände zu binden, vielmehr das in Vorbereitung befindliche Project abzuwarten, und dann sich erst über die Vorlage betr. Niederlegung der Häuser schlüssig zu machen. Vers. erklärt sich damit einverstanden. Die Vorlage geht demzufolge nicht an den Magistrat zurück, sondern verbleibt in den Händen des Vorstehenden, um in einer der nächsten Sitzungen der Vers. wieder unterbreitet zu werden.

Der erste Punkt der Tagesordnung ist die Vorlage der Kassen-Revisions-Protokolle; es fand sich auch dies Mal nichts zu monieren. — Zum Mitgliede der Schuldeputation wurde Herr Wilhelm Mühl, dessen Amtsperiode abgelaufen ist, auf 6 Jahre wieder gewählt.

Es folgte der Bericht des Mag. in der Eisenbahnsache. Es ergiebt sich aus denselben für unsere Leser nichts Neues. Da Minister v. Maybach einem unserer Abgeordneten zugesichert hat, die Wünsche der Stadt Grünberg in wohlwollende Erwagung zu ziehen, sobald das Abgeordnetenhaus die Strecke Benau-Christianstadt bewilligt haben wird, empfiehlt der Mag.: 1) von der Einreichung einer Petition an den preußischen Landtag z. B. Abstand zu nehmen; 2) alsbald nach der Bewilligung der Strecke Benau-Christianstadt durch den preußischen Landtag eine aus einem Mitgliede des Magistrats und einem Mitgliede der Stadtverordnetenversammlung bestehende Abordnung an den Eisenbahnminister zu entsenden, um denselben die Wünsche der Stadt Grünberg nochmals persönlich vorzurragen; 3) weitere Schritte von dem Erfolg oder Mißerfolg dieser Abordnung abhängig zu machen. — In der Debatte erklärt sich Stadtv. Staub zwar mit den Vorschlägen des Mag. einverstanden, ist aber der Ansicht, daß man in der Zwischenzeit die Hände nicht in den Schoß legen dürfe. Das s. J. von der Versammlung gewählte Eisenbahn-Comité müsse vielmehr endlich zusammentreten und die vorbereitenden Schritte in Bezug auf den Landerwerb thun, damit die Abordnung dann nicht mit leeren Händen vor den Minister trete, sondern denselben positive Anerbietungen machen könne. Seine Besorgniß sei besonders durch den Beschluß des Sorauer Comités wachgerufen worden, dem Herrn Minister es anheimzustellen, ob er die Bahn Sorau-Christianstadt über Rothenburg oder über Grünberg weiterführen wolle, sowie durch den Umstand, daß ein Grünberger Herr in jener Sitzung des Sorauer Comités anwesend war, ohne jenem Beschluß entgegenzutreten. Stadtv.-Vorst. Juraschek empfiehlt gleichfalls die Annahme der Magistrats-Vorschläge. Nach seinem Vorschalten darf man den Minister nicht unnötig und vorzeitig quälen. Opfer werde man selbstverständlich bringen müssen, und zwar nicht nur Stadt und Kreis Grünberg, sondern auch der an der Bahn besonders interessirte Großgrundbesitz. Dieser sei auch nach seinem Wissen bereit dazu, während man bei den kleineren Besitzern auf dem Lande wohl vergeblich anknöpfen werde. Es sei übrigens ein Irrthum, wenn man glaube, der Minister werde in das Project einwilligen, wenn man ihm Grünberg als Kopfstation vorschlage. Die Bahn Sorau-Christianstadt-Grünberg erhalte vielmehr erst ihre Wichtigkeit durch ihre Weiterführung über die Oder in jenes bahnlose Terrain, das der Minister selbst als Objekt für ein Eisenbahnhauß bezeichnet habe. Das Alles erkennt Stadtv. Staub als richtig an, kommt aber nochmals auf seinen Wunsch zurück, daß hier gewählte Eisenbahn-Comité, das sich nach seinem Wissen noch nicht einmal constituiert habe, müsse jetzt zusammentreten, sich mit den Großgrundbesitzern in's Einvernehmen legen, die Landtagsabgeordneten für das Project zu erwärmen, kurzum Alles thun, was möglich sei, um die Hindernisse, die sich dem Project entgegenstellen, zu beseitigen und dasselbe nach Kräften zu fördern. Daraufhin erklärt Stadtv.-Vorst. Juraschek, er sehe ein solches Comité überhaupt nicht, sei aber der Meinung, daß die weitere Erörterung der Sache den Vertretern der Stadt und des Kreises wie den Großgrundbesitzern überlassen müsse. Nachdem Beigeordneter Rämmiger Rothe erklärt, daß die Abgeordneten bereits für das Project erwärmt seien, und Stadtv. Staub zum Beweise der Einstimmigkeit des hiesigen Eisenbahn-Comités die Namen einiger Mitglieder desselben genannt, wird die Discussion geschlossen und der Eingangs erwähnte Vorschlag des Mag. angenommen.

Die Forstbuchhaltung weist eine Etatsüberschreitung von M. 446,41 auf, wovon M. 180,55 auf die Bedeckung des Flurs des Forsthauses mit Fließen entfallen. Die Ausgaben betragen M. 796,41 gegen M. 350 im Voranschlag. Mag. verlangt statt M. 446,41 rund M. 500, weil sich die Notwendigkeit noch einiger kleineren Reparaturen herausgestellt hat. Stadtv.-Vorst. Juraschek moniert einmal die Kostspieligkeit der erwähnten Fließenbedeckung, dann aber das eingeschlagene Verfahren, solche große Etatsüberschreitungen erst nachträglich an die Vers. zu bringen, statt dieselbe vorher um die Bewilligung zu ersuchen. Nachdem Stadtbaurath Severin und Stadtrath Kleint die Notwendigkeit der Ausgaben dargelegt und ihre Höhe motiviert haben, werden die 500 M. außerordentlich bewilligt. — Gegen die Anstellung des Forstlers Friedrich Wilhelm Schöff von der Arbeiterkolonie Wünsch als städtischer Forstaufseher hat die Vers. nichts einzubwenden. Bei dieser Gelegenheit interpellirt Stadtv.-Vorst. Juraschek den Mag., wie es mit dem Bau des neuen Forsthauses stehe und ob der Versammlung, die das erste Project wegen seiner Kostspieligkeit abgelehnt habe, bald ein neues Project zugehen werde. Stadtbaurath Severin erwidert, daß das neue Project im Monat Januar fertiggestellt sein werde. — Der weiteren Verpachtung der Jahrmarktbuden an Frau Selma Bräuer auf drei Jahre zum jährlichen Pachtzins von 330 (bisher 360) M. stimmt die Versammlung zu, ebenso 5 anderen Pacht-Verlängerungen.

Bei der einen wurde als Curiosum mitgetheilt, daß der betr. Wächter beantragt hatte, die Stadt solle ihm eine Quantität Weinpähle, „die immer weniger werden“ (d. J. gestohlen werden), an schaffen, worauf aber weder Magistrat noch Versammlung eingehen. — Für die Dauer des Schlachthofbaues ist Herr Bautechniker Helscher hier angestellt worden. Da der Bau sich noch bis zu Ostern hinziehen dürfte, werden für die Besoldung desselben weitere 500 M. aus dem Schlachthaus-Bausonds gefordert und bewilligt. — Zum Bezirksvorsteher-Stellvertreter im 4. Bezirk wird Herr Lindner gewählt. — Eine Überschreitung des Etats für Wegeverbesserung und Brückenbau im Forstrevier in Höhe von M. 22 22,12 wird bewilligt.

Der definitiven Anstellung des Herrn Polizei-secrétaire Ulbert vom 1. Januar 1891 ab wird auf warme Empfehlung des Magistrats zugestimmt.

Das Schlachthof-Statut bestimmt, daß „Ziel“ vom Schlachtwange ausgeschlossen werden. Inzwischen hat sich aber Herr Kreisbäckerarzt Rödder dahin ausgesprochen, daß auch diese Thierchen vielfach frisch seien und daß demzufolge der Zwang auch auf sie auszudehnen sei. Mag. beantragt eine dem entsprechende Änderung des Statuts, welcher Vers. zustimmt. Stadtv.-Vorst. Juraschek lenkt bei dieser Gelegenheit die Aufmerksamkeit der Vers. auf eine andere den Schlachtwang betreffende Angelegenheit. Vor Kurzem ist bei ihm eine Deputation der hiesigen Fleischerinnung erschienen, um im öffentlichen Interesse darauf hinzuweisen, daß auch die Landfleischer angehalten werden müßten, das Fleisch, dessen Fleisch sie hier zum Verkauf stellen wollen, gleichfalls im Schlachthof schlachten zu lassen. Er habe, da die Sache nicht zu seiner Kompetenz gehöre, die Deputation an den Mag. gezeigt, der aber ihren Antrag abgelehnt habe. Nun sei ihm ein Artikel der "Voss. Blg." aus Neisse aufgefallen. Aus demselben ergiebt sich, daß dort der hohen Schlachtgebühren halber nur wenig Rindvieh innerhalb der Stadt geschlachtet wird, und daß sich die städtischen Fleischer das Fleisch von den Landfleischern beschaffen. Selbstverständlich, fuhr Rödder fort, wird dadurch die Commune geschädigt, und aus diesem Grunde bitte er den Mag., nochmals in die Untersuchung der Angelegenheit einzutreten, damit ähnliche Unzuträglichkeiten für Grünberg vermieden werden. Beigeordneter Rothe erklärt indeß die Aufnahme eines bezügl. Passus in das Statut für ungünstlich. Zudem seien die Untersuchungsgebühren fast so hoch wie die Schlachtgebühren, so daß die erwähnte Befürchtung für Grünberg fortasse. Nach dieser Erklärung wird der Gegenstand verlassen.

Der lezte „sechste Polizei-geant“, der bereits gewählt war, hat sein Amt gar nicht erst angetreten. Die Wahl ist nun auf einen Polizei-geant in Gollnow gefallen. Vers. hat gegen die Person des Gewählten nichts einzubwenden. — Zur Bewältigung der durch die Alters- und Invaliditäts-Versicherung bedingten Arbeiten hat Mag. den Kanzlisten Herrn Carl Gustav Netuka bestimmt und die Stelle des Letzteren Herrn Wilhelm Burde übertragen. Vers. stimmt diesen Anordnungen zu. — Es folgt eine geheime Sitzung.

Grünberger und Provinzial-Meldungen.

Grünberg, den 20. December.

** Straffammer. Glogau, 19. December. Die Arbeiterfrau Grasse geb. Grundmann aus Freystadt ist beschuldigt in diesem Jahre der Arbeiterfrau Karoline Norkowski ebendaselbst aus einer verschlossenen Kammer ungefähr 2 Etr. Kartoffeln entwendet zu haben. Angeklagte, sowie die Norkowski wohnen in einem Hause des Herrn Marlicke. In diesem wurden von Maurern Reparaturen vorgenommen. Der Norkowski ist von den Maurern eine verschließbare Kammer überwiesen worden, worin dieselbe 7 bis 8 Etr. Kartoffeln aufbewahrt. Der Haubwirth genehmigte später, daß die Kammer der Wohnung der Norkowski zugelassen bleibe. Aus dieser verschlossenen Kammer sind nun mehrere mal Kartoffeln entwendet, auch ist die Angeklagte einmal von der Norkowski in der geöffneten Kammer betroffen worden. Darüber zur Rede gestellt, was sie hier zu suchen habe, gab sie an, sie suche Lumpen. Die Angeklagte hat einen alten verrosteten Schlüssel unter einem Schrank gefunden, und da derselbe die Kammer-tür aufschloß, geglaubt, derselbe gehöre zur Kammer; ferner behauptete sie, daß sie Recht an dieser Kammer zu besitzen, wie die Norkowski, da sie derselben nicht vom Wirth, sondern nur von den Maurern überwiesen sei. Kartoffeln hätte sie nicht entwendet. Der Gerichtsboß sprach die Angeklagte des versuchten einfachen Diebstahls schuldig und verurtheilte sie zu 3 Tagen Gefängnis.

* v. Bantier, Sec.-Lieut. vom Afr.-Reg. Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreußisches) Nr. 5 ist zum Prem.-Lieut. ernannt worden.

* Ein gefährlicher Scherzartikel, vor dem ernstlich gewarnt sein mag, ist während der Weihnachtszeit von Neuem in den Handel gekommen. Es sind diese Explosions-Gigaretten, die sich von gewöhnlichen Cigaretten in nichts unterscheiden und in bunten Schächtelchen verpackt als "Überraschendes Weihnachts-Präsent" feilgeboten werden. Sie enthalten einen Knallstoff, der bald nach Inbrandsezen der Cigarette explodiert und wodurch dem betreffenden Beschenkten leicht empfindlicher Schaden im Gesicht, besonders an den Augen, zugefügt werden kann.

— Im Kreise Züllichau ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Kindvieh des Dominiums Harthe und der Gemeinde Schmölln erloschen, dagegen unter dem Kindvieh des Dominiums Niedenitz ausgebrochen.

— Die Gründung einer Molkerei in Freystadt ist nun mehr so gut als gesichert zu betrachten. Der Molkerei-Dirigent Lange aus Fraustadt unterhandelt bereits mit Milchlieferanten und bietet denselben 7½ Pf. pro Liter. Die meisten Besitzer der Umgegend haben beschlossen, den Vertrag mit Lange einzugehen.

— Am Mittwoch in der Mittagsstunde entstand in dem Treibhause des Dominiums Herzogswaldau, Kreis Freystadt, Feuer. Das Gebäude steht isolirt im Park. In Folge der eingetretenen Kälte musste in demselben mehrmals geheizt werden. Die Entstehung des Feuers mag wohl diermit zusammenhängen. Leider ist dem verheerenden Element eine große Anzahl der prächtigsten Gewächse zum Opfer gefallen, wie man sie weit und breit nicht findet.

— In Sagan war eine Frau damit beauftragt worden, das Zimmer zu beheizen. Mit Holz und Kohlen wurde der Ofen stark angefüllt, aber auch, als sich die Masse im besten Brennen befand, fest zugeschraubt. Die Ansammlung der Gase hatte zur Folge, daß der Ofen mit vieler Gewalt zerbarst. Umherliegende Theile derselben wärfen die Frau, durch deren Unvorsichtigkeit der Fall veranlaßt worden war, befäuft zu Boden, ohne ihr indessen nennenwerthe Verlegungen beigebracht zu haben.

— Ein Schwindler, der es verstand, auf Kosten der Geschäftleute und Gewerbetreibenden ein gutes Leben zu führen, wußte sich vor einiger Zeit in Sagan als Inspector einer Versicherungs-Gesellschaft einzuschmuggeln und selbst zu machen. Wie es sein angeblicher Stand mit sich brachte, fand der einen seinen Mann spielende Fremde bald Bekanntschaft, und sein Wesen vermöchte einem Jeden Vertrauen einzufüllen. Das aber war der Nachteil für viele Geschäftleute, die dem Herrn Inspector Alles lieferen, was er nur wünschte, seine Biere, Delikatesse, Fleisch- und Backwaren. Auch den Schneider und den Schuhmacher beglückte er mit Aufträgen, und überall wurde ihm auf seine vielversprechenden Gründungen Credit gewährt. Als jedoch die Schulden bedeutend anwuchsen und die Leute begannen Misstrauen zu schöpfen, da hielt es den Vogel nicht länger mehr im Hause; er sagte der Stadt Lebewohl und ließ seine eigene Frau zurück, welche wohl oder übel die Rolle als Bedienungsfrau hatte spielen müssen.

— Der Zustand der bei der Hänsel'schen Mor-Affaire in Hermendorf verwundeten, im St. Hedwig's-Fluß zu Warmbrunn untergebrachten Mädchen hat sich weiter gebessert. Auch die schwer verwundete Köchin hat nun die Besinnung wiedererlangt. Frau Chemiker Hänsel hat beiden Mädchen eröffnet, daß sie zitlebens für sie sorgen werde. Der Stiftsarzt hat übrigens erklärt, daß es nicht unmöglich sei, daß das Mädchen auf dem einen Auge einen Lichtschein wieder erhält.

9) Der Wolf von Tiefenwald.

Roman von W. Egbert.

Per bacco, es geht nicht!" rief er verzweifelt, nachdem auch Hänschens Rath, sich auf den Schemel zu setzen, nur zwei Finger zu benutzen und dabei strip, strip zu sagen, sich als fruchtlos erwiesen hatte.

"Ich kann besser als du!" bemerkte ungeduldig der Knabe.

"Hast du es denn je versucht?"

Hans nickte:

"Der Trine auf der Weide geholzen!"

"Blitzunge, warum sagst du das nicht gleich?"

Bigo räumte nun dem Heinzelmännchen den Platz, und zu seiner staunenden Bewunderung streiften die zierlichen Finger des Kindes die schäumende Milch regelrecht in den Tropf, bis die Kuh sich durch einen Seitensprung dem Ueberreifer ihres ehrgeizigen Melkers entzog.

"Wir haben nun auch genug!" tröstete Bigo und blickte mit Befriedigung in den bis über die Hälften gefüllten Tropf, der nun im Triumph in die Küche gebracht ward.

"Hier, meine Herrschaften, ist Milch, schöne, frische, eben gemolkene Milch!" rief er mit strahlendem Gesicht und legte den Tropf vor Adla auf den Herd.

Diese guckte erst ungläubig hinein.

"Bigo, du bist ein Universalgenie! Sogar melden kannst du! Dafür muß ich dir einen Kuß geben!"

"Halt, Schwesternchen, der Wahrheit die Ehre! Ohne jenes hilfreiche Feenkind hätten wir keinen Tropfen Milch zu unserm Kaffee bekommen!"

"Was ist das für ein liebenswürdiger Bengel, Herr Kernow?" fragte Adla, den Kaffee weiter trichternd.

Der Gefragte war einen Moment um die Antwort verlegen; da jedoch sein Blick dem unschuldigen, liebevollenden Auge des Kindes begegnete, antwortete er, seinem Entschluß gemäß: "Ein Kindling, den ich zu adoptiren gedenk!"

Eine Pause entstand. Alle wandten ihre Gedanken auf Ottone mit der stummen Frage: "Was sagt die vornehme Braut zu diesem Familienzuwachs in Lumpen?"

Eine dunkle Röthe übergoß Ottone's Antlitz. Scham, Zorn und Hass lämpsten in ihr. Kernows Antwort schien ihr gleichbedeutend mit der Neuherzung: "Ich bin frei in jeder Beziehung, denn ich gedenke mich nicht zu verheirathen."

Zum Glück maskirte der flackernde Herdschein ihre sichtbare Erregung. Nur einen flüchtigen, aber pfeilscharfen Blick warf sie auf den Knaben, der Kernows

Nacktpelz erfaßte; dann ergriff sie den Teller, auf den sie zierliche Kuchenstücke geschnitten und trug ihn in's Wohnzimmer, in der Hoffnung, daß Kernow die Gelegenheit benutzen würde, um ohne Zeugen noch einige Worte über die fragliche Situation mit ihr zu tauschen. Sie blieb jedoch allein. Ihr Blick fiel auf den Weihnachtsbaum; die vorhin belauschte Szene zwischen Kernow und dem Knaben fiel ihr ein, und ein Gefühl tiefer Demuthigung und Bitterkeit wallte in ihr empor bei dem Gedanken, wie schnell ihr Verlobter sie aufgeben, wie leicht er sie entbrennen könnte, sie, die sich unerzählig geglaubt, die jenes ernsten Mannes Herz zu lenken und zu ziehen gewahnt hatte wie ein Vogel am Hafen. Mit Beifürzung empfand sie gleichzeitig, daß zu ihrem Glück und zu ihrer Zufriedenheit Kernow's Besitz nothwendig sei.

Wie ein seines Bischen entrang sich ihren Purpurschläppen der Ausdruck: "Ich fange dich wieder und halte dich fester!" Die geballte Hand leidenschaftlich auf die erregte Brust preßend, setzte sie hinzu: "Ich hasse... ich liebe dich! Zu meinen Füßen will ich dich sehen."

Da der Amtsrichter eintrat, ergriff sie ein weißes Gedek, breitete es über den großen, runden Sophatich und sagte mit unbefangenem Geplauder: "Sie bringen den Zucker, Herr von Berbitz? Da machen Sie sich verdient; ich hasse alles Bittere!"

Herr von Berbitz ließerte als Antwort eine Galanterie über schöner Damen Schüchtelei, die ziemlich unerhört ausfiel. Er war noch ganz wirr aus Angst vor dem Wolf, dem er die Bosheit atraute, durch die Fensterscheiben mitten auf den Kassetisch zu springen.

"Hier sind die Tassen, gnädiges Fräulein. Wenn Sie mir behilflich sein wollten, immer einen Obertopf mit einer Untertasse zu vermählen, es ist dies keine leichte Aufgabe!"

Mit diesen Worten stellte der Marinierleutnant das mit Porzellan beschwerte Kaffeebrett auf den Tisch.

"Wir müssen einige gemischte Chén vermitteln!" lachte Ottone, die Tassen ordnend, "und wollen froh sein, daß wir so viel Geschirr zusammengefunden. Hast du eine Mundtasse dabei, Albrecht?" fragte sie freundlich aufblickend, denn Kernow und Adla traten mit der Kaffeekanne und dem Sahnentopf ein.

"Nein," antwortete Kernow lakonisch. Die peinliche Situation machte ihn linkisch und verlegen. Ihm war, als habe ihn eine Rose in dornige Ranken verstrickt, die er nicht durchbrechen durfte, aus Furcht, die Rose zu zertrümmern.

"So Herrschaften, nun reicht Euch um den Tisch und thut dem wohlverdienten Mahl Ehre an!" Mit diesen Worten servirte Frau von Rotberg den Kaffee in so behaglicher Laune, als säße man in ihrem eleganten, bequemen Salon und nicht in einem verschneiten Jagdhause am Tisch eines unwirtlichen Hagestolzen. Ihrem und ihres Bruders launigem Geplauder war es zu danken, daß von der obwaltenden Disonanz keine Spur zu entdecken war. Auch Ottone scherzte bald mit, ein Umstand, der sogar den Amtsrichter zeitweise seiner bleichen Furcht entriss, so daß schließlich selbst Kernow sich dem Zauber der allgemeinen Heiterkeit nicht entziehen konnte.

Inzwischen saß Hans wie ein Ulträuchchen unter dem Weihnachtsbaum und sah mit inniger Freude, wie gut den Damen und Herren der Kaffee und Kuchen mundete. Daß er nichts abbekam, schien ihm natürlich; er war gewöhnt, den Freuden des Lebens vom Wegrande aus zuzusehen.

Einer hatte ihn aber doch nicht vergessen; sein Freund und Beschützer winkte ihm, gab ihm Kuchen und ließ ihn aus seiner Tasse trinken. Auch der freundliche Bigo beschäftigte sich mit seinem kleinen Adjutanten, während Frau von Rotberg gestand, sie würde den hübschen Jungen gern mit auf dem Sopha sitzen lassen, wenn sein Rödchen nur ein klein wenig weihnachtlicher wäre.

Kernow entschuldigte die unsaubern, schlechten Kleider seines Pfleglings und erzählte als Begründung die Umstände, unter denen er das Kind gefunden. Alle äußerten ein theilnehmendes Wort, nur Ottone hatte nichts als ein verächtliches Zucken der Mundwinkel, da Frau von Rotberg mit gedämpfter Stimme hinzugezte, sie wisse, daß die Familie Duckert in Kleinweiler eine der verrufensten und verkommensten der Umgegend sei. Dem Knaben schien die ungewohnte Aufmerksamkeit der vornehmen Fremden für sein Persönchen unbehaglich; er entzann sich seines ausgesperrten Freundes Nimrod und schlupfte zu demselben nach dem Fluß hinaus. "Wir nehmen das Kind, gleich Ihnen, werther Gastfreund, jetzt mit nach Rotberg, und ich kleide es vom Kopf bis Fuß wie einen Prinzen ein!" bemerkte Adla noch zu diesem Thema.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Ein Kaiser-Friedrichs-Denkmal. Am 18. d. M. hat in Gegenwart der Königin von England und des Generalleutnants v. Wittich als Abgesandten des deutschen Kaisers die Entstülpung der von dem Bildhauer Boehm angefertigten, in der St. Georgskapelle zu Windsor aufgestellten Statue des Kaisers Friedrich stattgefunden.

— Eisenbahn-Unfall. Der Expresszug von Halifax nach Montreal stürzte am 18. d. M. nicht vor Quebec von der Levis-Brücke auf die 20 Fuß niedrigere Straße. 15 Personen blieben dabei ihr Leben ein.

— Ein Weltpostcongres wird der Magd. Btg. folgen im Mai kommenden Jahres in Wien wieder stattfinden. Deutschland wird, soweit bis jetzt bestimmt ist, auf demselben durch den Reichspostamtsdirektor Sachse und den Geh. Oberpostrat Tritsch, welche auch an den

Berathungen in Lissabon Theil genommen haben, vertreten werden. Auch Staatssekretär v. Stephan wird sich zur Eröffnung des Congresses nach Wien begeben.

— Zum Sahara-Eisenbahn-Projekt. Nach einer Meldung aus Constantine hat der Generalrat beschlossen, der französischen Regierung 100 000 Francs zur Vornahme von Ergänzungsstudien für die Saharabahnlinie Ouargla-Amguid zur Verfügung zu stellen.

— Die Fallisements in den Vereinigten Staaten von Nordamerika bilden jetzt eine ständige Rubrik im Depeschentheile der großen Zeitungen. Die Mac Kinley-Bill bewährt sich also trefflich!!

— Von einem Haifisch schwer verletzt wurde unlängst beim Schwimmunterricht im Hafen von Apia ein deutscher Marinesoldat. Da dieser Hafen bisher als frei von Haifischen galt, hat der commandirende Admiral den Schiffskommandos die äußerste Vorsicht bei Ertheilung der Erlaubniß zum Baden und des Schwimmunterrichtes zur Pflicht gemacht.

— Kaiser Nikolaus und Kaiser Wilhelm. Bei einem lebhaft in Petersburg stattgehabten Banket ehemaliger Zöglinge des Poltwa'schen Kadettencorps machte General Filipenko die Mittheilung, ähnliche Ideen, wie sie Kaiser Wilhelm jüngst in der Schulconferenz zu Berlin entwickele, seien in einer Instruction des Kaisers Nikolaus für die militärische Bildung dargelegt worden. Die Instruction sei eine bibliographische Seltenheit, sie werde veröffentlicht werden.

— Ein aufregendes Spielzeug. Die Pariser Spielwarenindustrie hat für den diesjährigen Weihnachtsmarkt ein neues Spielzeug geliefert, welches dem Anschauungsunterricht buchstäblich neue Bahnen eröffnet, nämlich einen entgleisenden Bahnzug. Locomotive und Wagen stürzen an einer gegebenen Stelle vom Gleise in den Abhang. Alles, sogar die Todten und Verwundeten, ist mit großer Kunst nachgeahmt. Auch an Krankenwärter und Tragbahnen fehlt es nicht. Damit wäre das "suggestive Spielzeug" gefunden, das gleichzeitig Freude und Mitleid hervorbringen soll. Geht man auf diesem Weg weiter, so wird man den Kindern tragische und psychologische Puppen, niedliche Revolver zum Manns- und Frauenspielen und am Ende noch kleine Guillotinen zur Hinrichtung des garstigen Hanswursts geben.

183. Königl. preuß. Klassen-Lotterie 3. Klasse. (Ohne Gewähr.)

Gezogen am 17. December 1890.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 45 000 M. 11673.
Gewinn à 10 000 M. 53993.
Gewinn à 5 000 M. 22713.
Gewinn à 1 500 M. 141451.
Gewinn à 500 M. 33668 37870 54085 94186 132458 144960 146164
146542 158686 174718.
Gewinne à 300 M. 4664 15227 20684 27055 29534 35440 37500
43925 62064 84697 87918 93586 118297 144513 172335.

Berliner Börse vom 19. December 1890.

Deutsche 4%	Reichs-Anleihe	105,20 b. G.
3½%	dito dito	97,70 b.
3%	dito dito	86,25 b. G.
Preuß. 4%	consol. Anleihe	105 b. G.
3½%	dito dito	97,90 b.
3%	dito dito	86,40 b.
"	3½% Bräm.-Anleihe	170,25 b.
"	3½% Staatschuldch.	100 b. G.
Schles.	3½% Pfandbriefe	97,90 b.
"	4% Rentenbriefe	101,90 G.
Posener	3½% Pfandbriefe	96,60 b.
"	4% dito	101,10 b.

Berliner Productenbörse vom 19. December 1890.

Weizen 182—194, Roggen 173—184, Hafer, guter und mittel schlesischer 139—142, feiner schlesischer 143—150.

Berantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpills in den Apotheken. Selbst bei täglicher Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, sodaß die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwässer, Magentropfen, Salzpastillen, Ricinusöl und wie die vielen Mittel alle heißen, dem Publikum viel theurer als die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpills zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung übertrroffen. Man sei stets vorsichtig, die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpills zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpills sich im Verkehr befinden. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloë, Abinth, Bitterklee, Gentian.

Wer rasch hilft, hilft doppelt.

Dies kann man mit Recht von den bekannten Apotheker W. Bok'schen Katarrhpills sagen. Oft gelingt es diesem ausgezeichneten Präparat schon nach wenigen Stunden den Katarrh zu besiegen. Und warum? Weil das in diesen Pillen enthaltene Chinin die Ursachen des Katarrhs: die Entzündung der Schleimhäute befeitigt und somit auch den Katarrh. — Apotheker W. Bok's Katarrhpills sind à Dose Mf. 1 in den Apotheken erhältlich, doch achte man darauf, daß jede Dose die Unterschrift des controllirenden Arztes Dr. med. Wittlinger trägt. In Grünberg: In beiden hiesigen Apotheken. Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin, Salzsäure, Dreiblattpulver, Dreiblatt-Extract, Sichholzpulver, Tragant, Benzoegumini und Chocolade.

Gelesenste Zeitung Deutschlands!!

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

nimmt unter den großen politischen Zeitungen Deutschlands einen der ersten Plätze ein. Die hervorragenden Leistungen des "Berliner Tageblatt" in Bezug auf rasche und zuverlässige Nachrichten über alle wichtigen Ereignisse durch umfassende besondere Drabtberichte seiner an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten werden allgemein gebührend anerkannt. In einer besonderen vollständigen Handels-Zeitung wahrt das "Berliner Tageblatt" die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurtheilung. Dieselbe bringt aussführliche Börsen- und Waarenberichte von allen Weltmärkten. Unter Mitarbeiterchaft gediegener Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Theater, Musik, Literatur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin, erscheinen im "Berliner Tageblatt" regelmäßig wertvolle Original-Feuilletons, welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. Das B.T. bringt

ausführliche Parlamentsberichte

bei wichtigen Sitzungen in einer Extra-Ausgabe, welche noch mit den Nachzügen versandt wird. Ziehungslisten der Preußischen Lotterie, sowie Effekten-Verlosungen. Militärische und Sport-Nachrichten. Personal-Veränderungen der Civil- und Militärbeamten. Ordens-Verleihungen. Reichhaltige und wohlgesichtete Tage-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Interessante Gerichtsverhandlungen. Außerdem empfangen die Abonnenten

4 wertvolle Beiblätter: "ULR", illustriert. "Wochenspiegel", illustriert. "Deutsche Lesehalle", illustriert. "Sonntagsblatt", "Der Zeitgeist", feuillet. Montagsbeilage, "Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft". Im nächsten Quartal erscheint ein neues Werk des beliebten Roman-Dichters

Hermann Heiberg: "Drei Schwestern".

Man abonniert auf das täglich 2 mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende "Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung" bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches für alle 5 Blätter zusammen für 5 M. 25 Pf. vierteljährlich. Probenummern gratis u. franco.



Reparaturen bei billiger Preisberechnung.

Selbstgefertigte Schulmappen, Kosser, Hosenträger, Lederwaren aller Art und gut gepolsterte Sofas empfiehlt billigst

J. Barde, Sattler u. Tapezierer, Lanzigerstraße 3

Schränke, Schränke, Schränke, Sophatische, Toiletten- und Pfeilergespiegel, Garderoben- u. Handtuchständer, Nähstische, Waschtöpfen mit und ohne Marmorplatte empfiehlt als passende Weihnachts-Geschenke vom Einfachsten bis zum Eleganteiten

Das Möbel-Magazin von H. Kern, Tischlerstr. 14



Cravatten in den neuesten Fäasons

Heinrich Peucker

in überraschend großer Auswahl.

Heinr. Peucker.

Tuch - Ausschnitt.
Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste empfehle mein großes Lager in Ueberzieher- u. Anzug-Stoffen, hochleganten Sammgarnen, feinen Damentuchen u. Flanellen. Eine Partie Reste in guten Stoffen gebe sehr billig ab.

R. Franz.

Hospitalstraße
zur goldenen 27,
nahe am Silberberg,
kaufst man am allerbilligsten Ueberzieher, Kaiser-
mäntel, Schlafröcke, Jaquets und Juppen, sowie
complette herren- und Burschenanzüge, Kinder-
paleots u. nur Emanuel Schwenk.

Gummiwäsche u. Slips!

Pelzwaren kaufst man am reeisten nur beim Kürschners, welcher für solide Arbeit und gutes Material die beste Garantie leistet. Ich empfehle selbstgefertigte Herren- u. Damenpelze, Fuchstaschen, Decken, Muffen u. Kragen in den verschiedensten Sorten. Pelzbesätze u. Pelz- u. Stoffmützen, sowie auch Filzhüte in grösster Auswahl zu billigen Preisen. Bestellungen und Umländerungen werden schnell und sorgfältig ausgeführt.

J. Senftleben, Kürschnermstr., Kl. Kirchstr. 3.

Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt in grösster Auswahl verschiedene Arten, Plaidriemen, Schulmappen und die modernen Bücherträger für Mädchen und Knaben, Strumpfgürtel und Strumpfhalter, Leder-Kinderschürzen, bedeutendes Lager von Hosenträgern für Herren und Knaben, Jagd- und Courriertaschen, Ningäschchen, Portefeuilles, Cigarren-Etuis, Portemonnaies von den billigsten bis zu den besten, Fahr-, Reit- und Kinderpeitschen, Markttaschen, Hosenträger, Spazierstöcke

Alex. Kornatzki, Sattler u. Tapezierer.

Nur gut gepolsterte Sofas. Beförderung von Schaukelstühlen u. sogen. Wiener Möbeln. Garnirung von Stickereien.

Geschäfts-Berlegung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebenste Mittheilung, daß ich mein Uhren-Geschäft nach dem Fleischmarkt Nr. 8 verlegt habe. Gleichzeitig empfiehle mein reichhaltiges Lager von Herren- u. Damenuhren in Gold, Silber u. Nickel, Regulatoren, Wandsuhren u. Weckern, Uhrketten in Double, Talmi, Silber, Nickel u. Stahl zu sehr billigen Preisen. Reparaturen unter Garantie.

F. Senftleben, Uhrmacher, Fleischmarkt Nr. 8.

Neu! Unübertrifft! Neu!



Nur die reinen
Olivenöl-Toiletteseifen



1888.

Tunis medicinischen Olivenöl-Seifen

der Ersten Deutsch-Afrikanischen

Olivenöl-Seifen-Fabriken

Paul Spatz & Cie.

Halle a. S. und Monastier (Tunis),

über in Folge ihrer großen Reinheit und Milde die günstigste und wohlthuendste Wirkung auf die Haut aus.

Zu haben in allen Drogerien und Parfümerien.

Benedictine
Waldenburg.

Preisgekrönt mit höchsten Auszeichnungen. Unübertrifft anerkannt beste aller deutschen Benedictine-Liqueure.

Ausserordentlich wohlschmeckend, auf den Gesammt-Organismus von wohlthätigster Wirkung. Man achtet genau auf Schutzmarken u. Firma, da eine grosse Anzahl ganz wertloser Nachahmungen existirt.

Echter "Waldenburger Benedictine" kostet: 1/1-Literfl. Mk. 4.75, 1/2-Literfl. Mk. 2.50, 1/4-Literfl. Mk. 1.40, 1/8-Literfl. 80 Pf. Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik

Friedrich & Co. Waldenburg Schlesien. Zu haben bei: Max Seidel.



Lilionese
(Schönheitswasser)
zur Verschönerung der Haut, Entfernung von Sommersprossen, gelbem Teint, Mitessern u. a. Flc. M. 2.

Enthaarungsmittel
zur Entfernung von Arme- u. Gesichtshaaren (Bartspuren bei Damen) in wenigen Minuten à Flc. M. 2.50.

Eau d' Athènes

(Haarwuchs-Essenz)
das beste Mittel zur Reinigung des Kopfes von Schäinen, Beseitigung des Aussallens der Haare u. zur Stärkung u. Kräftigung des Haarwuches 1/1 Flc. M. 3, 1/2 Flc. M. 1.50.

Haarfarbe

zum echt Färben ergrauter u. rother Kopf- u. Barthaare in allen Nuancen, garantirt unschädlich. 1/1 Flc. M. 2.50, 1/2 Flc. M. 1.25.

Haarwuchs-Pomade
zur schnelleren Erlangung eines Bartes, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar, a Dose M. 1.50.

Copien von Dankschreiben sind im Depot einzusehen. Für die Wirkung und Unschädlichkeit der Artikel garantiren

Rothe & Co. Berlin S. 0., Oranienstr. Nr. 207.

Für Grünberg alleinige Niederrage in der Löwenapotheke.

Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen
Prima-Qualität — offerirt zu Fabrikpreisen, sowie
Durchpumpen u. Bettstellen

Julius Nierth.

Otto Karnetzki,

Papierhandlung u. Buchbinderei,

Grünzeugplatz, Ecke Herrenstrasse-Silberberg,
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfest sein in allen Neuheiten
reich ausgestattetes Lager der

Papier- und Schreibwaarenbranche,

als: **Photographie-, Schreib-, Poesie-, Relief- und Marken-Albums,**

Kochrecept- u. Fremdenbücher, Musik-, Schreib- und Zeichenmappen, Schreibzeuge, Brief- und Visitenkartentaschen, Schreibunterlagen, Tuschkisten, Colorirhefte, Modellrbogen, Ankleidefiguren.

Jugendschriften.

Bilderbücher

von 5 Pfg. an bis 6 Mark.

Papier-Ausstattungen

in hocheleganten Aufmachungen.

Neue Schlesische u. Zöllichauer

Gesangbücher,

Bibeln, Testamente,

Kathol. Gebetbücher

in allen Textausgaben, in nur dauerhaften und modernen Einbänden, zu anerkannt soliden Preisen.

Sämtliche Artikel für den Schulgebrauch, wie: Blättermappen, Tornister, Bücherträger, Reisszeuge, Diarien, Schreib- und Zeichenhefte, Kantel, Lineale, Federkisten u. s. w.

Karten

zum Jahreswechsel

werden in kürzester Zeit geschmackvoll ausgeführt.

Zu Weihnachts-Geschenken

Passend, empfiehlt in **Leiderwaaren**, als: **Photographie- und Poesie-Albums**, erstere auch mit Musik, Cigarren-etc. mit und ohne Stickerei, **Portemonnais**, **Schreib-, Brief-, Musik- und Visitenkarten-Taschen**.

Reise-Necessaires, **Schmuck**, **Arbeits-, Kragen-, Schlags- und Handschuh-Kästen**.

Hand-, Reise-, Ring- und die so beliebten Strick-Taschen (letztere wieder neu eingetroffen).

Wandsächer, **Schilde**, **Makart-Bouquets**, **Basen**, **Stock**, **Schirm- und Notenständer**, **Salon-Säulen**, **Photogr.-Rahmen**, **Rauchtheke**.

Vall- und Promenadenfächer, **Corsets** und **Handschuhe**.

Slippe, **Stöcke**, **Schirme**, **Cigarrenspitzen**, **Fenerzeuge**, **Hosenträger**, **Leinen- und Guinzwäsche**.

Japan- und China-Waaren.

Wein- und Bier-Service, **Tisch- und Häng-Lampen**,

Harmonikas, so weit der Vorrath reicht, „Ausverkauf“.

für die liebe Jugend: **Spiel- und Wiegenspärde**, **Schlitten**, **Laterna magica**, dto. **Bilder**, **Pferdeställe**, **Militär-Ausstattungen**, **Spieldosen**, **Leierkästen**, **Gesellschafts-Spiele**, **Schachbretter** und **Figuren**.

Gefleidete Puppen

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

O. Grünthal Nachfl., Ring 11.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt mein reichhaltiges Tuchlager in modernen Winterüberzieher-, seinen Kammgarn- und Bockskinstoffen zu Anzügen, sowie

Damentuch u. Flanelle

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Oskar Weber, Holzmarktstr. 6.

Zum Selbstkostenpreise! Longshawls, Umschläge, Hals-, Kopf- u. Taillentücher, Hüte, Hauben, Kapotten, Sammet- u. seid. Bänder, Flüchen, Inlets, Hemden- u. Schürzenleinen, Kommodendecken, Tisch- u. Handtücher, Hemdentuch, Warps, Flanell, Holenzug, reinwoll. Überzieher, Rock- u. Hosenstoffe u. hundert and. Artikel in gr. Auswahl im Ausverkauf b. **Köhler** a. Markt.

Mein großes Lager **Pelzwaaren** in moderner u. selbstgefertigter guter Waare empfiehlt bei reellen Preisen einer gütigen Beachtung.

Postplatz 10. Carl Langner, Kürschnermstr.

Stickereien in den verschiedensten Genres, seine geschnittenen **Pelzwaaren**, Handschuhe in allen Gattungen, **Corsets** in allen Weiten, **Schürzen** für Damen und Mädchen, wollene **Hemden** und **Beinkleider** für Herren und Damen, **Kniewärmer**, **Strümpfe**, **Leibbinden**, **System Professor Dr. Jäger**, **Jagdwester**, **Jagdgamaschen**, **Damenwesten**, **Kindertricotagen**, **Chemise**, das Neue in **Mädchen**, **Cravatten** und **Slippen** empfiehlt zu festgelegten freundlicher Beachtung

Albert Hoppe.

Herrliche Herren-Anzüge, Winterüberzieher, **Kaisermäntel**, **Joppen**, **Knaben-Paleots** und **Kinder-Anzüge** etc. empfiehlt zu den billigsten Preisen

W. Zubeil & Strowitzky, Schneiderstr., Poln.-Kesselerstrasse hinterm Deutschen Kaiser.

Musif! Musif!

Zum Weihnachtsfest empfiehlt mein Lager aller Arten

Musikinstrumente u. Musikwaaren

in großer Auswahl und zu billigsten Preisen.

Als zu Geschenken besonders geeignet empfiehlt:

Violinen für Kinder und Erwachsene.

Violinkästen, **Bogen** und sämtliches Zubehör.

Zithern von 1 Mark an.

Notenpulte, ganz von Eisen zum Zusammenlegen.

Kinder-Trommeln mit wirklichen Fellern.

Leierkästen zum Umhängen, 1 Stück spielend, und viele andere Instrumente für Kinder.

Besonders mache noch auf nachstehende Sachen aufmerksam:

Photographie-Albums, **Nähkästchen**, **Schreibzeuge**, **Cigarrentaschen**, **Portemonnais**, **Puppen mit Musif!** **Spieldosen**, **Drehdosen**, mit einem und mehreren Stücken.

Harmonika's in großer Auswahl.

Um geneigten Zuspruch bittet

Ed. Adler, Niederstraße 2.

Praktische Weihnachts-Geschenke.

Wollene **Fantasi-Waaren**, **Jagdwester**, **Unterbeinkleider**, **Tricotagen**, **Cachenez** in Seide, **Wolle**, in schönen Mustern, **Winterhandschuhe**, gestrickt und in Kammgarn, **Corsetts**, **Regenschirme** etc. in großer Auswahl billig.

Reinhold Fitze,

16, Ring 16.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt mein großes, gut assortiertes Lager sämtlicher

Küchen- u. Wirtschafts-Artikel

einer gütigen Beachtung.

E. Schulz jr., Neuthorstr. 1.

Pelzwaaren, **Mützen** u. **Hüte** empf. R. Panitsch

!! Zum Selbstkostenpreise!!

Überzieher, Kaisermäntel, Joppen, Jaquells, Hosen, Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge, Kinder-Paleots etc. in großer Auswahl und guter Qualität bei

J. Kubisch, Schneidermeister, Burgstraße 20.

Hüte, Filzwaaren, Pelzwaaren u. Regenschirme

kaufst man am reellsten und billigsten in der

Hut- und Filzwaaren-Fabrik

Oscar Gerasch, vis-à-vis Schwarz. Adler.

Oberthorstr. 1. Gänzlicher Ausverkauf! Oberthorstr. 1.

Wie Ende December d. J. mein bisheriges Geschäft auf, verkaufe demzufolge alle noch am Lager habenden Waaren **unter dem Kostenpreise**.

Es sind vorhanden: Herren-, Frauen- u. Kinderhemden, weiß u. bunt, Oberhemden, Krägen, Stulpen, Vorhemden, Normalhemden u. Jacken, Beinkleider, wollene Herren- u. Frauen-Westen, Unterröcke, wollene Hauben, Plüschkragen, Tricotätschen, Barchendhosen, Corsettes, Kinderkleidchen, seltene u. wollene Halstücher, Spangen u. Spiegelschäwls, Schleier, Band, Tisch- u. Kommodendecken, gute Patentsammete, Atlas, Plüsch, Schürzen, Handschuhe, Strumpfwolle, Baumwolle, Knöpfe, Schnüren, Seide, Zwirn etc.

Herm. Altenberg Nachfir.

Baden- u. Gas-Einrichtung billig zu verkaufen, jedoch erst Ende December abzunehmen.

2. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 153.

Montag, den 21. December 1890.

Tagesereignisse.

Der Kaiser stattete am Donnerstag dem Grafen Moltke einen Besuch ab, um demselben die Geburt des sechsten kaiserlichen Prinzen persönlich mitzuteilen. Um 5½ Uhr empfing der Kaiser den Besuch der Kaiserin Friedrich und ertheilte gegen 6 Uhr dem aus dem Haag eingetroffenen General-Major Grafen du Monceau, welcher die Thronbesteigung der Königin der Niederlande notificirte, die nachgezogene Audienz. Um 6 Uhr fand bei dem Kaiser zu Ehren der niederländischen Gesandtschaft eine höhere Tafel statt. — Anlässlich des neuesten freudigen Familiereignisses im Kaiserhause haben das Staatsministerium, die Präsidenten des Reichstages und des Abgeordnetenhauses an den Kaiser und die Kaiserin Glückwunschkreisen gerichtet.

Das Befinden der Kaiserin und des neu geborenen Prinzen ist andauernd ein gutes. — Wie bekannt, hat das Kaiserpaar jetzt sechs Söhne. Von ihnen ist der älteste der Kronprinz Friedrich Wilhelm Victor August Ernst am 6. Mai 1882 geboren, Wilhelm Eitel Friedrich Christian Carl, am 7. Juli 1883, Adalbert Ferdinand Berengar Victor am 14. Juli 1884, August Wilhelm Heinrich Günther Victor am 29. Januar 1887, Oscar Carl Gustav Adolph am 27. Juli 1888 und dann der am Mittwoch geborene jüngste Prinz.

Für den Conferenzsaal des Cultusministeriums hat der Kaiser sein lebensgroßes Brustbild gewidmet, welches der Cultusminister im Conferenzsaal bei der Schlusstzung vorstand mit der eigenhändigen Unterschrift: Sic volo, sic jubeo! — also will ichs, also befiehle ichs. Das seit langer Zeit, beispielsweise schon von Luther in der von dem Kaiser gebrauchten Form citirte Wort lautet bei Juvenal, Satire 6, 223: Hoc volo, sic jubeo: sit (nicht stat) pro ratione voluntas (Ich will's, also befiehle ich's: statt Gründes diene der Wille!). Die Gabe des Kaisers verständlich zutreffend, wie die "Fris. Ztg." mit Recht bemerkt, die Stellung, welche Herr von Goshler in den streitigen Fragen des höheren Unterrichtswesens einnimmt.

Auch in Bayern geht man an die Schulreform. Die Versammlung des Obersten bayerischen Schulrathes trat vorgestern in München zusammen, um über die Reformbedürftigkeit des Unterrichts an höheren Lehranstalten zu berathen. Ein offizieller Artikel in der "Augsb. Abend-Ztg." gab zuvor über die Gesichtspunkte des bayerischen Cultusministers bei der Reform Aufklärung. Danach lautet das Programm des Ministers wie folgt: "Einschränkung des grammatischen Sprachunterrichts, dafür stärkerer Betrieb des Französischen, der naturwissenschaftlichen Fächer und des Zeichnens, erhöhte Rücksicht auf die körperliche Ausbildung der Jugend, überhaupt vermehrte Schulhygiene. Mit letzterer hängt ja die Überbürdungsfrage zusammen. Im Einzelnen wird empfohlen, die Lateinstunden am Gymnasium von 7 auf 5 Stunden per Woche und an der Lateinschule von 10 auf 8 Stunden herabzusetzen. Dabei soll cursiorische Lectüre der Klassiker mehr als bisher gepflegt werden. Es heißt dann in Bezug auf das Griechische in dem offiziellen Artikel wie folgt: "Noch viel mehr Schulfacherei als im Lateinischen wird im Griechischen getrieben. Darüber, daß bei der Revision der Schulordnung das deutsch-griechische Scriptum weglassen muß, ist ohnehin alles einig. Das hatte schon Frhr. v. Luz im vorletzten Landtag in Aussicht gestellt, und dem wird sich der Oberste Schulrat zu allerleit widersetzen. Der griechische Sprachunterricht muß aber im Allgemeinen noch mehr als der lateinische des rein grammatischen Charakters entkleidet und dabei der Hauptwerts auf eine anregende cursiorische Lectüre der griechischen Klassiker gelegt werden." Neben einer Erweiterung des französischen Sprachunterrichts, die künftig schon in der 5. Latein-Klasse beginnen könnte, beabsichtigt der Minister die Einführung eines naturgeschichtlichen Unterrichts vielleicht schon von der 5. Latein-Klasse an. Auch bedarf der mathematische Unterricht einer mehr praktischen Gestaltung, womit auch eine bessere Organisation des Zeichenunterrichts verbunden werden soll. — Die ersten Beschlüsse des obersten Schulrathes vom Donnerstag werden bereits durch den Telegraphen vermittelt. Anforderungen vom hygienischen Standpunkt an die Schule wurden nach einem Gutachten des Medicinalrathes Dr. Kerschensteiner erledigt. Die Versammlung begutachtete ferner Bestimmungen über die in der Regel zulässige höchste Schülerzahl für das Gymnasium und dessen einzelne Klassen und erklärte sich für Einführung des naturgeschichtlichen Unterrichts als obligatorisches Fach in den Lehrplan, aber nur in der Form des Anschauungsunterrichts und in Verbindung mit Excursionen, ohne daß dadurch die wöchentliche Stundenzahl vermehrt würde. Der obligatorische Vormittags-Unterricht sei nicht über drei Stunden auszudehnen. Zwischen den einzelnen Schulstunden hätten Pausen einzutreten und zwar nach der ersten eine Pause von 10 Minuten, nach der zweiten und eventuell dritten solche von 15 Minuten. Die Pausen sollen thunlichst durch körperliche Bewegung und Spiele im Freien ausgefüllt werden; inzwischen sollten die Schulzimmer gelüftet werden. Endlich wird auch zweckmäßige Eintheilung des Turnunterrichts behufs zahlreicherer Beteiligung an den Übungen empfohlen.

Vorgestern hat eine Plenarsitzung des Bundesrathes stattgefunden, in welcher der Entwurf eines neuen Brantweinsteuer-Gesetzes angenommen wurde.

Die Scene zwischen dem Minister Herrfurth und den Conservativen in der Landgemeindeordnungskommission hat sich, wie die "Fris. Ztg." von einem Obrenzeugen erfaßt, weit schroffer abgespielt, als es der aus conservativer Feder stammende Commissionsbericht in den Zeitungen wiedergiebt. Der Zeitungsbericht läßt den Minister seine Erklärung nur mit den Worten schließen: "Möge man noch so viel Hemmnisse in den Weg legen, die Landgemeindeordnung kommt doch". Statt dessen sagte Minister Herrfurth wörtlich: "Mancher wird sich die Hände reiben, wenn er denkt, daß nun die Sache so bleibt, wie sie ist. Aber möge man der Landgemeindeordnung Hemmnisse in den Weg legen, sie kommt doch!" — Abg. v. Rauchhaupt, der Vorsitzende der Commission, bemerkte in sehr un höflichem Tone (was im Zeitungsbericht nicht enthalten ist): "Die Adm. des Ministers müßte von den Conservativen zurückgewiesen werden. Der Minister möge thun, was er wolle, die Conservativen würden auch thun, was sie wollten." — Die Sache spielt sich also immer mehr zu einer ernsten Controverse zwischen den Conservativen und dem Minister des Innern zu.

Zum Präsidenten des Reichseisenbahnamtes ist der Geheime Regierungsrath Schulz ernannt worden.

Das Gesetz betr. die Vereinigung Helgolands mit Deutschland ist im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden.

Das deutsche Schulgeschwader ist vor Konstantinopel eingetroffen und erfreut sich dort der besonderen Aufmerksamkeit des Sultans, der die Admiralität zum Diner einlud und Orden an einige Offiziere vertheilte.

Mit Emin Pascha scheint die deutsche Regierung recht schlechte Erfahrungen zu machen. Derelbe ist wegen Mißachtung jedes Befehls von seiner Expedition zurückberufen worden. Dies geht aus einem längeren Artikel im nichtamtlichen Theil des "Reichsanzeigers" hervor. Der Artikel weist in der Einleitung den Vorwurf einzelner Tagesblätter der Colonialbusiasen zurück, daß die Regierung auf die militärische Action des Reichscommissars in Ost-Afrika eine hemmende Einwirkung übe und namenlich dafür die Schuld trage, wenn Emin Pascha bei seinem Vorschlag einer Besetzung von Tabora oder von der nahebei gelegenen Missionstation Rivala-Palla keine Unterstützung gefunden habe. Es wird dann ausgeführt, daß schon gelegentlich keine andere Amtsstelle als der Reichscommissar oder dessen Stellvertreter berufen sei, auf die militärischen Maßnahmen einzutreten. Von Berlin aus sei zu der Expedition von Emin Pascha unter dem 10. Februar 1890 nur die Weisung ergangen, daß keine die Kräfte der Schutztruppe schwächende Abcomandirung stattfinde und daß die Kosten einschließlich der Geschenke die Summe von 60 000 M. nicht übersteigen. — Es wird sodann aus einem Bericht des stellvertretenden Reichscommissars Dr. Schmidt mitgetheilt, daß er Emin Pascha auf die Nachricht über das Entlaufen einer großen Anzahl Träger und deren Erbsaß von der Küste mitgetheilt habe, daß sich die Expedition unbedingt mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln ihren Weg erkämpfen müsse. Was speziell Tabora angeht, so heißt es in einem von Major von Wissmann bei seiner Anwesenheit in Deutschland unter dem 20. August erstatteten Bericht: "Betreffend Tabora habe ich weder Stokes noch Emin Pascha Aufträge erteilt. Ich kenne diesen Ort genügend, um zu wissen, daß durchgreifende Maßregeln dort nicht zu treffen sind, wenn man nicht eine den dortigen Arabern und dem Häuptling Sidi überlegene Macht hinter sich hat. Mr. Stokes hat die Aufgabe, in Uniamwesi bei Mikingi eine Station anzulegen, als neuen Verbindungsplatz auf der Straße Bagamoyo-Mpwapwa und der von Emin Pascha zu errichtenden Station am Victoria-Nyanza, um von dieser Station aus die großen wirklich mächtigen Wenjamwesi-Häuptlinge zu veranlassen, Unterwerungs-Gesandtschaften nach Bagamoyo zu schicken." — Es ergiebt sich daraus, so schließt der Artikel des "Reichsanzeigers", daß Emin Pascha und Mr. Stokes zusammen operiren sollten. Dieses Zusammenvirken ist jedoch nicht nach dem Wunsch des Reichscommissars ausgefallen. Wie Herr von Wissmann gleich nach seiner Ankunft in Sansibar am 5. December nach Berlin telegraphierte, "erschwere Emin Pascha die Arbeit von Stokes und mischte sich in seine Befehl." — Aus diesem Grunde hat Herr v. Wissmann, wie er der obigen Meldung hinzufügte, Emin Pascha nach Sicherung der Seestation zurückgerufen.

Newyorker Blätter veröffentlichten ein Telegramm aus British-Columbia, wonach die dortige Steuerbehörde den deutschen Schooner "Adele Victoria" mit Beschlag gelegt hat. Die Beschlagnahme des Schooners erfolgte, weil der Capitän eine falsche Clariierung im Monat September gemacht hatte; derselbe clarirte für Yokohama, segelte aber nach dem Behringsmeer.

Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm vorgestern die Handelsconvention mit Egypten an, ebenso den Gesetzentwurf betreffend die Handelsbeziehungen mit der Türkei und Bulgarien, sowie die Verträge mit

Deutschland und Bayern betreffend die Einverleibung der Vorarlbergischen Gemeinde Mittelberg in das deutsche Zollgebiet; endlich wurde der Gewährung eines unverzinslichen Staatsdarlehens an die Stadtgemeinde Karlsbad anlässlich der Niederösterreichswemmung zugestimmt. Gestern vertagte sich das Haus.

Der schweizerische Nationalrat wählte gestern im 4. Wahlgang mit 72 gegen 61 Stimmen Bern zum Sitz des Landesmuseums. Der Ständerat, welcher Zürich dafür bestimmt hatte, muß sich daher nochmals mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

Der französische Senat beendete gestern die Generalsession des Budgets. In seiner Antwort auf mehrere wegen der Verhandlungen über Neufundland an die Regierung gerichteten Fragen erklärte der Minister des Außen, Ribot, die Regierung werde eine Geldentzägigung nicht annehmen. Er erwarte neue Vorschläge von England. Die Regierung werde für die Interessen der französischen Staatsangehörigen mit Klugheit und Entschiedenheit eintreten. — Die Zollcommission der Kammer empfahl, für Wein einen Zoll von 70 Centimes für jeden Grad Alkoholgehalt im Minimaltarif, von 1 Franc im Maximaltarif zu beschließen. Weiterhin empfahl sie für geschälte oder gedörrte Apfels und Birnen einen Zoll von 6 Francs im Minimaltarif, von 9 Francs im Maximaltarif. — Der Unteruchungsrichter beschloß, das Verfahren gegen den der Mischung an der Ermordung des russischen Generals Seliverstow beschuldigten Mendelsohn einzustellen.

In der gestrigen Sitzung der italienischen Deputirtenkammer kam es gelegentlich der Beantwortung einer Interpellation über die Verfassungsmäßigkeit der Vorgänge beim Rücktritt des Finanzministers Seis mit Doda zu so stürmischen Szenen und Angriffen gegen Crispi, daß dieser erklärte, nach den Worten, die im Laufe der Discussion gefallen, könne er auch nicht eine Minute länger auf seinem Posten verbleiben, wenn sich die Kammer nicht sofort über sein Verhalten ausspreche. Sofort wurde ein Vertrauensvotum für Crispi eingebracht und diskutirt. Vor der Abstimmung verließen die Radikalen den Saal. Hierauf nahm die Kammer mit 271 gegen 10 Stimmen das Vertrauensvotum an.

Zum englisch-portugiesischen Streitfall veröffentlichten Lissaboner Blätter einen Bericht des französischen Ingénieurs Regondi über die Affaire von Manica. Der König Portugals habe zugegeben, daß er den Portugiesen zugehöre, und hinzugefügt, er verdanke dem Portugiesen Gouveia seine Macht. Deshalb habe er auch die portugiesische Flagge auf seinem Kraal gehisst. Die Engländer hätten ihn (Rezenda), Paiva, Andrade und Gouveia verhaftet und erklärt, das Gebiet von Manica und die Compagnie von Mozambique stehn unter britischem Schutz. Sie hätten Paiva die Waffen weggenommen, ihn rücksichtslos behandelt und im strömenden Regen nach dem Fort Salisbury gebracht. — Eine Extraausgabe der "Wall Mail Gazette" will wissen, die portugiesische Regierung sei bereit, einer Gesellschaft die Concession zur Verwaltung der Provinzen Manica und Sofala mit dem Sitz in Quillimani zu übertragen. Der Vertrag soll auf 99 Jahre gehen. — Einem soeben eingetroffenen Telegramm zufolge hat die englische Regierung die britisch-südafrikanische Gesellschaft aufgefordert, Massikesse zu räumen, und hat dabei erklärt, daß in Massikesse die britische Flagge nicht gehisst werden dürfe. Die Verhandlungen über den Abschluß einer neuen Convention zwischen Portugal und England werden zwischen dem englischen Gesandten Petre und dem portugiesischen Minister des Auswärtigen in Lissabon fortgesetzt.

Aus Irland nichts Neues. Das Befinden Parnells hat sich soweit gebessert, daß er vorgestern ausfahren konnte. Jedoch muß derselbe die Augen verbunden halten.

Zwischen der dänischen Regierung und dem Reichstage ist ein Einverständnis erzielt worden, wonach der Zuckerzoll auf ¼, der Petroleumzoll auf die Hälfte des jetzigen Zolles ermäßigt werden und Reis zollfrei sein soll. Ferner sollen für Conserve Ausfuhrprämien gewährt und eine Biersteuer von 10 Kronen pro Tonne eingeführt werden.

Nachrichten aus Indochina berichten von einer erfolgreichen Expedition des Generals Godin gegen die annamitischen und chinesischen Piraten. Die Ortschaften Caothuong und Tindao wurden genommen.

Das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat am Mittwoch die Bill, nach welcher die Zahl der Mitglieder des Repräsentantenhauses auf 356 festgelegt wird, angenommen. — Von dem indianischen Kriegsschauplatz scheinen zuverlässige Nachrichten nur schwer zu erlangen zu sein. Wenigstens hat das Kriegs-Departement der Vereinigten Staaten keine Nachricht über den in voriger Nummer gemeldeten Kampf bei Rapid-City erhalten. In offiziellen Kreisen wird dem Gerüchte kein Glauben beigegeben.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 20. December.

* Die heut fälligen Räthsel erscheinen erst in der Feiertagsnummer, die Mittwoch Abend herausgegeben wird. Dann haben die Familien mehr Zeit, solche und andere Räthsel zu knacken.

* Die nächste Schwurgerichtsperiode am Landgericht zu Glogau beginnt am 5. Januar 1891.

* Der Cultusminister hat zur Gewährung von Unterstützungen für die im Externat befindlichen Böglinge der Lehrer-Seminare zu Bunzlau, Liegnitz, Reichenbach und Sagan im Regierungsbezirk Liegnitz für das zweite Halbjahr 1890/91 die Summe von 17.080 M. bewilligt.

— Die Firma Max Lagaz und Sallmann in Eichdorf bei Naumburg a. B. hat der Naumburger Feuerwehr hundert Mark als Gratification aus dem Grunde gespendet, weil die dortigen Sprüzen erfolgreich und wirksam bei dem Brande genannten Firma gehörigen Baumwollenspinnerei mitgewirkt hatten.

— Dem Postschaffner Lange in Grossen a. O., der am 1. Januar nach 40jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand tritt, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— In Guben, Züllichau u. s. w. sind Damen aus den besten Gesellschaftskreisen darin übereingekommen, während der rauen Jahreszeit von den ihnen bekannten Herren auch jeden sogenannten militärischen Gruß, Unlegen der Hand an die Kopfbedeckung, höflich dankend entgegen zu nehmen. Bravo!

— Die beiden Burschen, welche jüngst als Polizisten verkleidet dem Wilkauer Pfarrer einen Besuch abgestattet und denselben beraubt hatten, haben sich, wie es scheint, nach der Provinz Brandenburg gewandert. Wenigstens wird dem "Schwiebuser Int.-Bl." aus Heinersdorf vom 16. December gemeldet: "Hier kamen am Sonntag Abend zwei Männer zu dem Gastwirth Franz und fragten um Nachtquartier an. Dieselben gaben sich als Criminalbeamte aus. Dem Gastwirth kamen diese beiden jedoch verdächtig vor, und er ließ deshalb den Ortsvorsteher rufen. Dieser führte sie nach dem biegsigen Ortsgefängniß. Auf dem Wege dorthin feuerte der eine mit einem Revolver zwei Schüsse auf den Ortsvorsteher ab und suchte zu entfliehen; auf der Flucht kam er aber zu Halle, und dadurch war es möglich geworden, denselben wieder zu ergreifen. Einer dieser Schlässe hat den Schulzen gerade auf die Brust getroffen, durch einen Glücksumstand setzte die Kugel aber auf einen Knopf auf, zerstörte diesen und verursachte nur eine Hautabschürfung und einen stark aufgelaufenen blauen Fleck. Bei genauer Untersuchung hatte jeder dieser Strolche einen Revolver, der eine auch noch einen schweren Hammer mit Spize, wie ihn die Zimmerleute haben, und eine starke Stearinkerze. Bei Vernehmung durch den Amtsvoirsteher gestanden die Verbrecher ein, daß sie in der Schneidemühle zu Hammer bei Drielen 500 M. und in einem Orte bei Beeskow 20 M. mittels Einbruch entwendet haben. Am 15. d. M. sind sie dem Müncheberger Gericht überliefert worden.

— Gestern Abend 6 Uhr erschoss sich in Liegnitz der Adjutant des 1. Bataillons der Königsgrenadiere v. Brauchitsch.

— Die Erklärung des Bürgermeisters Müller in Haynau, daß zwischen ihm und der dortigen Stadtverordneten-Versammlung kein Conflict besthebe, hat in Haynau allgemeines Erstaunen hervorgerufen. Vielleicht hat sich Bürgermeister Müller nur mit dem Magistrat decken wollen; denn er hat schon früher einmal erklärt, daß er nur die Beschlüsse des Magistrats ausführe. Dass ein Conflict zwischen beiden städtischen Collegien besteht, kann doch angesichts der Thatzache, daß der Magistrat sich weigert, Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung auszuführen und letztere einstimmig auf ihren Beschlüssen beharrt, nicht geleugnet werden. Das schroffe Auftreten des Bürgermeisters Müller der Stadtverordneten-Versammlung und namentlich dem Vorsteher gegenüber ist in der letzten Stadtverordneten-Sitzung ganz besonders von einem conservativen Mitgliede scharrf getadelt worden. Die Haynauer Blätter haben hierüber ausführlich berichtet. An diesen Thatsachen läßt sich nicht rütteln. Es ist auch in Haynau allgemein bekannt, daß ein Theil der Magistratsmitglieder durchaus nicht mit der Stellung des Magistrats in den streitigen Fragen der Stadtverordneten-Versammlung gegenüber einverstanden ist, und ebenso ist es bekannt, daß mehrere Magistratsmitglieder beabsichtigen, ihr Mandat niederzulegen, wenn nicht der Friede mit der Stadtverordneten-Versammlung hergestellt wird.

— Die Einnahmen des Gutsbesitzers Rieger in Glogau für seine Diphtheritis-Kuren belaufen sich, wie ein niederschlesisches Blatt zu berichten weiß, durchschnittlich jährlich auf 20.000 Mark. Im vorigen Jahre wurde er in 1889 jähren zu Diphtheritisstrafen telegraphisch verurteilt. Sein 60 Morgen großes Gut läßt er durch einen Inspector bewirtschaften, da ihn die Kuren vollständig in Anspruch nehmen.

— Von den Landräthen der Kreise Reichenbach und Schweidnitz werden schleunige Ermittlungen über die Zahl der in den einzelnen Kreisen lebenden Handwerker angestellt. Es soll dabei festgestellt werden, wie viele derselben über 65 Jahre alt sind, wie viele eine eigene Behausung oder ein eigenes Grundstück besitzen und wie viele nebenbei ein Handwerk betreiben oder zeitweise auf Tagarbeit gehen.

Vermischtes.

— Das Koch'sche Heilmittel. Prof. Koch und sein Schwiegersohn Dr. Pfuhl sind der "Post" zufolge in Cannes gewesen, um den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin auf Tubercolen zu untersuchen. In dem Besitzen des Großherzogs ist eine Besserung eingetreten. — Mit der chirurgischen Behandlung der Lungencavernen hat vor Kurzem Prof. Dr. Sonnenburg auf der unter der Oberleitung des Herrn Geheimrath Koch stehenden Abtheilung im

städtischen Krankenhaus Moabit begonnen und bereits bei 3 Patienten im Beisein Kochs Operationen ausgeführt. — Prof. v. Bergmann hat sich in einer Unterredung mit dem Berliner Correspondenten des "New York Herald" sehr offen und deutlich über die bisherigen praktischen Ergebnisse bei Anwendung der Koch'schen Lymphe ausgesprochen. Bergmann erklärte nämlich, daß von den 20 durch ihn behandelten Lupusfranken 5 vollständig geheilt worden seien; er befürchtete keine Rückfälle, mit der Einschränkung natürlich, welche bei allen Heilungen gemacht werden müßte; für Lupus sei die Lymphe ein Heilmittel im medicinischen Sinne. Was die Wirkung auf Knochen- und Gelenktuberkulose anbetrifft, so habe er noch in keinem einzigen Falle eine Besserung beobachtet; nach jeder Einspritzung erfolge die erwartete Reaction, allein nachdem dieselbe vorüber sei, befindet sich der Patient in demselben Zustande, wie früher. Unter den durch ihn behandelten 8 Fällen von Kropf habe die Lymphe in einem Falle nach sehr wenigen Einspritzungen eine starke Abnahme der Drüsengeschwulst bewirkt. Rehkopfkranke habe er nicht behandelt, aber mehrere untersucht und gefunden, daß die Lymphe ihnen sehr wohl gethan habe; das Schlimme sei, daß, während der Rehkopf geheilt werden könne, die darunter befindlichen Lungen frank bleiben. In Betreff der Wirkung der Lymphe auf Lungenschwindsucht habe er als Chirurg keine Meinung zu äußern, das sei Sache der Männer der inneren Medicin. Die Zusammenziehung der Lymphe kenne er nicht. Wenn vernünftig angewandt, sei die Lymphe nicht gefährlich; er habe sie mit Erfolg bei einem einjährigen Kinde angewandt. — Prof. Bernhard Fränkel berichtete am Mittwoch Abend in der Berliner Medicinischen Gesellschaft über seine Erfahrungen mit dem Koch'schen Heilmittel, mit dessen Anwendung er am 18. November begonnen hat. Sein Endurtheil sah Frankel, was die Heilwirkung des Koch'schen Mittels betrifft, dahin zusammen, daß er an allen seinen Kranken ganz deutlich eine Besserung wahrgenommen habe. Eine Heilung habe er noch nicht zu verzeichnen; eine solche sei auch in so kurzer Frist nicht zu erwarten. Dass die Koch'sche Substanz auf die Tuberkulose eine heilende Wirkung ausübe, stände ganz außer Zweifel. Über die Grenzen aber, welche dieser Wirkung gesteckt seien, müsse erst die weitere Erfahrung Belehrung geben.

— In der Pariser Gesellschaft für praktische Medicin teilte Dr. Petit gestern mit, er habe mit Hilfe von Chemikern auf synthetischem Wege eine Flüssigkeit hergestellt, welche dem Kochin derart gleiche, daß selbst die minutidesten chemischen Analyse einen Unterschied zwischen beiden Flüssigkeiten nicht nachweisen könne; Versuche mit der Flüssigkeit an Thieren seien bisher nicht unternommen worden.

— Stürme und Unwetter in Amerika. Nach über Neu-York vom 17. December einlaufenden Meldungen von der Vancouverinsel sind im District Cowicham in Folge eines Wolkenbruchs, gepaart mit starfem Schneefall, erste Überschwemmungen eingetreten. Der angerichtete Schaden wird auf 500.000 Dollar geschätzt, aber ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. — Heftige Stürme, begleitet von Schneefall und Regen, wüteten in den ganzen östlichen Staaten von Maine bis Süd-Carolina. Dails Theater in New-York wurde durch die Gewalt des Sturmes teilweise entdacht und der Telegraphendienst hat Unterbrechung erlitten. — Aus Pittsburgh wird ein eigenthümlicher Unfall gemeldet. Einige elektrische Drähte wurden vom Sturme herabgeworfen, und 3 Pferde, die mit denselben in Berührung kamen, blieben auf der Stelle tot, während mehrere Personen schwere Verleugungen davontrugen. Die elektrische Tramway bat auf Weisung der Behörden ihren Verkehr zeitweilig eingestellt.

— Feuer bei der Königin Isabella. Im Palais der Königin Isabella von Spanien in Paris brach vorgestern Abend Feuer aus; dasselbe ging von einem von der Königin bewohnten Zimmer aus und verbreitete sich sehr schnell. Es ist Niemand verletzt worden, indessen sind viele kostbare Möbel und Kunstsachen zerstört worden.

— Prozeß Chraud-Bompard. In der gestrigen Verhandlung begründete Professor Vingeois von Nancy seine Ansicht, Gabrielle Bompard habe, als sie bei der Ermordung Gouffé's mitgeholfen, unter dem Einflusse einer Suggestion gehandelt. Ein Antrag des Vertheidigers der Bompard, mit der leichten öffentlich hypnagogischen Experimente vorzunehmen, wurde vom Gerichtshof abgelehnt. Der Advocat Danet richtete namens der Tochter Gouffé's bewegliche Worte an die Geschworenen und forderte für beide Angeklagten die gleiche Strafe.

— Ein Wettrennen zwischen Schlittschuhläufern und Radfahrern soll morgen im Spreewald zwischen Leipe und Lübbenau stattfinden. Man darf auf das Resultat gespannt sein.

— Johann Orth. Am 16. December erhielt die Gattin des Wiener Arztes Dr. Herzla ein Schreiben ihres in Chile als Regierungsbauingenieur ansässigen Bruders, welches vom 19. October datirt ist. Das Schreiben enthält folgenden Passus: "Das Schiff Johann Orths war nach dem wenig südlich von Pisagua gelegenen Hafen Junin gechartert, um dort Salpeter zu laden. Das Schiff ist absolut verschollen. Kein Zweifel, es ist mit Mann und Maus untergegangen." — Pisagua und Junin liegen in der Provinz Tarapaca, welche nach dem letzten Kriege mit Peru an Chile fiel.

— Häuser aus Sägespähnen sind die neueste Errungenschaft der Technik. Die Sägespähne werden mit bestimmten billigen pulverförmigen Mineralien vermengt und in Formen von Garksteinen, Pflastersteinen

u. s. w. unter einem hydraulischen Druck von 1½ Millionen Kilogramm auf den Quadratmeter gepreßt. Die Sägespähne bilden alsdann ein Baumaterial, das feinerlei Feuchtigkeit mehr anzieht, außerordentlich fest und von verhältnismäßig geringem specificischen Gewicht ist. Es ist auch keiner Verwitterung unterworfen, und seine Feuerfestigkeit ist eine fast absolute.

— Elephanten-Klugheit. Eines Tages besuchte ein junger reicher Rajah aus Holkar den Bicekönig von Indien, Marquis de Lansdowne, in Kalkutta und fand ihn gerade dabei, die soeben eingegangenen englischen Illustrirten Zeitungen mit einem Elfenbeinmesser aufzuschneiden. Dieselben interessirten den jungen indischen Prinzen der Art, daß er seinen Bicekönig bat, ihm die Zeitungen und zugleich das Elfenbeinmesser zu überlassen, er werde ihm bald ein Geschenk machen. Natürlich überreichte der Marquis sogleich mit Vergnügen dem Prinzen sämtliche englischen Illustrirten Zeitungen nebst dem Elfenbeinmesser und versicherte ihm seiner steten Dienstwilligkeit. Einige Monate darauf kehrte der Rajah von Holkar nach Kalkutta zurück, besuchte sogleich seinen Bicekönig und brachte ihm als Geschenk einen ganz jungen zahmen Elephanten mit, dessen Zähne an der Spitze als zierlichste Papiermesser zum Aufschneiden von Briefen und Zeitungen geeignigt waren. Allein der junge Elephant war zugleich bestens unterrichtet worden im Aufschneiden von Papieren, kniete nieder und verrichtete seinen eingelernten Dienst mit grösster Vorsicht und Genauigkeit zum Staunen des Marquis of Lansdowne.

— Der Herr Feldwebel. Der Verein ehemaliger Garde-Pioniere feierte kürzlich in Berlin sein Stiftungsfest. Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften waren als Gäste anwesend. Die Mitglieder führten auch ein Stück aus dem Soldatenleben auf. In demselben erschien ein Pionier verpätet vom Urlaub zurück vor dem gestrengen Herrn Feldwebel. "Das gibt Arrest!" schauzte dieser. Der Rekrut holte schlichten eine Wurst herbei. "Langt nicht!" brummte der Gestreng. Es folgte ein Schinken. "Langt nicht!" Eine Riste Cigarren — dito. Endlich ein Stück Leinwand für die Frau Feldwebel. Alles lachte weidlich über dieses Stück aus dem Leben." Da erhob sich ein anwesender Feldwebel und fragte an, laut über Gemeinheit und dergleichen zu schimpfen. Der Vorstand complimentirte ihn hinaus, aber das Vergnügen war gestört. Nachträglich beschwerte sich der Vorstand bei dem Commandeur, und die Sache soll sehr zu Ungunsten des empfindlichen Feldwebels ausgefallen sein. Wie anders hätte sich die Sache gestaltet, wenn ein Redacteur dasselbe Thema in humoristischer Form behandelt hätte! Einer Freiheitsstrafe wäre er sicher nicht entgangen. Man hat Beispiele dafür bereits erlebt.

— Sehr angenehm. Ein Dienstmädchen in einer Stadt Westpreußens füllte die Rubrik in der Zählnart: Stellung zum Haushaltungsvorstand aus mit den Worten: "Sehr angenehm."

— Ländliches Ullmosen. "Hochwürden" so sagt die Haushälterin, "haben einen Knopf verloren. Können Sie mir vielleicht einen anderen zum Annähen geben?"

— "Jetzt noch nicht", erwidert der alte Landpächter, "aber vielleicht finde ich nach der Predigt einen im Opferstock."

— Steigerung. Weinhändler (zum Kunden): "... Daß Sie nur reine Weine von mir erhalten, geht daraus hervor, daß alle meine Weine von einem Chemiker untersucht sind!" — Wirth: "Das sagt gar nichts, — der Chemiker kann noch mehr geschmiedt sein als der Wein!"

Annmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Kämmerei Grünberg.

Geburten.

Den 11. December. Dem Böttcher Johann Böhnisch eine T. Elise Bertha. — Den 13. Dem Häusler Ernst Ewald Viers zu Krampen eine T. Maria Anna. — Dem Kaufmann Carl Alfonso Bruno Ertel ein S. Georg Walter. — Dem Schöpfer Richard Hermann Berthold Böttner ein S. Albin Ernst Friedrich. — Den 14. Dem Fabrikarbeiter Friedrich Ernst Albert Heinrich ein S. Richard Fritz.

Ausgebote.

Fabrikarbeiter Gustav Adolf Paul Uetel mit Marie Auguste Busse. — Fabrikarbeiter Johann Gustav Hermann Nixdorf mit Johanne Auguste Bertha Bothe. — Schmiedegeselle Wilhelm Emil Gujek mit Marie Ernestine Schulz. — Kaufmann Max Ollendorf mit Selma Haben zu Glogau. — Stellmacher Ernst August Reiche mit Johanne Ernestine Reiche zu Brittag.

Geschleifungen.

Den 18. December. Bäckermeister und Conditor Gustav Otto Girnt zu Sorau N.-L. mit Olga Emma Wäller hier. — Kutschnerjohn Johann Ernst Reinhold Häusler mit Johanne Auguste Christiane John zu Sawade.

Sterbefälle.

Den 12. December. Des Tischlermeisters August Friedrich Wilhelm Eppe S. Carl Adolf, alt 7 Wochen. — Den 14. Des Arbeiters Johann Carl August Schulz T. Marie Elise Martha, alt 3 Jahre. — Den 15. Des Brennerei-Verwalters August Heinrich Klopisch Ehefrau Louise Emma geb. Dauaske, alt 22 Jahre. — Den 16. Des Schuhmachermeisters Heinrich Hermann Siefe S. Max, alt 3 Monate. — Den 18. Witwe Auguste Amalie Schulz geb. Terlig, alt 76 Jahre. — Des verstorbenen Barbiers Ernst Georg Linus Neumann S. Ernst Georg Ferdinand, alt 4 Jahre. — Fabrikarbeiter Johann Gottlob Robert Kliche, alt 27 Jahre. — Den 19. Des Feuers Julius Richter S. Georg, alt 3 Monate.

Zwangsvorsteigerung
des dem Kunstgärtner **Karl Kuske**
und dessen Chefrau **Auguste** geb.
Tauchert hier gehörigen Grundstücks
Nr. 6 B. Grünberger Acker.
Größe: 0,70,80 Hectar.
Grundsteuer-Steuertrag: 6,84 Mf.
Gebäudesteuer- Nutzungswert: 90 Mf.
Vorsteigerungszeitpunkt
am 14. Februar 1891,
Vormittags 10 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 26.
Zuschlagszeitpunkt
am 14. Februar 1891,
Mittags 12 $\frac{1}{4}$ Uhr,
ebendaselbst.
Grünberg, den 13. December 1890.

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.
Die Versicherungsmarken zur Entlastung der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Beiträge werden vom 27. December ab an der Briefausgabestelle des hiesigen Postamts verkauft.
Die Landbriefträger werden gleichfalls mit einem mäßigen Bestande an Versicherungsmarken der Lohnklasse I — zu 14 Pf. — ausgerüstet.
Dieser Bestand ist ausschließlich zur Abgabe in kleinen Mengen — bis zum Betrage von etwa 1 Mark an einen Käufer — bestimmt.
Grünberg (Schl.), 19. December 1890.
Kaiserliches Postamt.
Weddigen.

Bekanntmachung.
Gestempelte Briefumschläge und gestempelte Streifbänder werden von den Postanstalten nicht mehr verkauft; die in den Händen des Publikums befindlichen Briefumschläge und Streifbänder können jedoch weiter verwendet werden, ein Umtausch derselben findet nicht statt.
Postwertzeichen älterer Art werden seitens der Postanstalten gleichfalls nicht mehr verkauft.
Die in den Händen des Publikums befindlichen Wertzeichen älterer Art können bis Ende Januar 1891 noch zur Frankierung von Postsendungen benutzt werden.
Die alsdann noch nicht verwendeten Wertzeichen älterer Art werden vom 1. Februar bis 31. März 1891 von den Postanstalten gegen solche neuerer Art umgetauscht.
Vom 1. April 1891 ab sind die Verkehrsanstalten zum Umtausch älterer Wertzeichen nicht mehr besucht.
Grünberg (Schl.), 18. December 1890.
Kaiserliches Postamt.
Weddigen.

Holz-Auktion.
Am Dienstag, den 23. December er., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in St. Nr. 27,0/4 der Züllichau-Sorauer Chaussee (am Schweiniger Berge) circa 25 Haufen geschlagenes Afzienreich und 1 Haufen Birken (für Stellmacher) an Ort und Stelle meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Grünberg, den 19. December 1890.
Der Kreisbaumeister.

Kieszler.
Zwangsvorsteigerung.
Montag, den 22. d. M. sollen Adlerstraße 4 hier selbst zwei große Hängelampen und ein Glaswarenschrank, ferner: Dienstag, den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr, Adlerstraße 4 hier selbst — bestimmt eine Werkzeugmaschine mit Zubehör öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Scholz, Gerichtsvollzieher.

Der bei Leubus a. d. Oder belegene Weinberg soll von Neujahr ab an einen tüchtigen, erfahreneren Weingärtner verpachtet werden. Oferren sind an das Rentamt zu Rogau (Maltz), Kreis Liegnitz, zu richten.

Mein Wohnhaus, enthaltend 6 Stuben, schönen Keller, will ich verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine u. zweispännige, halb- u. ganzverdeckte Glaswagen, leichten Spazier schlitten und 1 Kinderkastenschlitten verkauf Jende, Wagenlättner, Sattler und Seilerbahn 6.

Paar neue Schlittschuhe, verf. Grünstr. 39.

Wer ein billiges und gutes Blatt
halten will, der abonnire baldigst bei der nächstgelegenen Postanstalt oder bei dem Landbriefträger laut amt. Zeitungspreisliste No. 875 für **1 Mark vierteljährlich**
auf die täglich in 8 Seiten erscheinende, für freiheitliche Entwicklung kämpfende und für das Volkswohl eintretende, völlig unabhängige

Berliner Morgen-Zeitung

mit täglichem Familienblatt. Dieselbe entspricht allen Anforderungen, die man an eine gute Tageszeitung stellen kann. Sie bringt Zeitartikel, politische Nachrichten, ausführliche Lokal- und Provinzial-Nachrichten, täglichen Courszettel, Preußische Lotterie-Liste, Rätsel, Briefkasten, Gerichtsverhandlungen neben einem ausgedehnten, mannigfachen Unterhaltungstheil. Im nächsten Quartal erscheinen folgende spannende Erzählungen:

Der Todtenkopf v. Hans Wachenhusen.

Der Tugendpreis, **Rosenblumen**, von Richard Voss. von H. Herold.
Probe-Nummern werden auf Wunsch von der Expedition der "Berliner Morgen-Zeitung", Berlin SW. franco zugesandt.

95 Tausend Abonnenten!!

In Sachen der **Invaliditäts- und Altersversicherung** erhalten die Mitglieder der **Ortskassenkasse II.**, sowie deren Arbeitgeber bei vorkommenden Unklarheiten unentgeltlich Rath und Auskunft bei

Rob. Mangelsdorff,
Vorsitzender der Ortskassenkasse II.

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung
von
W. Levysohn in Grünberg

empfiehlt zum bevorstehenden Weihachtsfeste ihr reichhaltiges Lager

Festgeschenken
auf dem Gebiete der Literatur und Kunst und lädt zum Besuch ihrer **Weihachtsausstellung** ergebenst ein.
Dieselbe bietet eine mannigfaltige Auswahl von Geschenken für jedes Alter und in jeder Preislage.
Bilderbücher für die Kleinen, Märchenbücher,
Erzählungen für Knaben u. Mädchen, Geschichtliche, geographische und naturwissenschaftliche Werke,
LITERATUR

Mal- u. Zeichenvorlagen, Atlanten, Spiele u. Beschäftigungsmittel, Prachtwerke, Gedichtsammlungen,

Klassiker-Ausgaben,

Koch- und Wirthschaftsbücher,

Andachtsbücher, katholische u. evangelische Gebetbücher,

das neue schlesische Gesangbuch

in den verschiedensten Ausgaben.

Besonderer Beachtung empfehlen wir unser reichhaltiges

Lager von Photographien

auf Carton und Glas in elegantesten Rahmen.

Answahlsendungen von Büchern stehen zu Diensten. Kataloge werden gratis

ausgegeben und nach Auswärts franco versandt.

W. Levysohn's Buchhandlung,

Postplatz 15.

Für vortheilhafte u. gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber-, Schweine- u. Ochsenmastung empfehle ich das in seiner Vorzüglichkeit allein da stehende und so beliebte Thorley'sche Mastpulver. Bezeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten. Preis M. 1.15 für 10 Pfäder. Zu haben bei Adolph Thiermann, Kaufm., Grünberg.

Eine Wagenthür verloren gegangen. Ein Täschentuch ist gefunden worden. Abzuholen Niederstr. 75. Ring 29. Ein eis. Kan.-Ofen zu verf. Gr. Bahnhofstr. 24.

Bekanntmachung

betreffend Christnacht- u. Sylvester-Gottesdienst in der evangl. Kirche. Der evangl. Kirchengemeinde wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Christnacht- u. Sylvester-Gottesdienst auch fernerhin Abends 1/2 Uhr stattfindet. Das Gotteshaus wird lediglich von Seiten der Kirchenverwaltung erleuchtet werden und zwar in einer Weise, welche sach- und fachgemäß geprüft und als gefahrlos bezeichnet worden ist.

Jedes Mitbringen bzw. Umbrennen von Lichtern und Wachstöcken seitens der Kirchenbesucher ist durch die in den hiesigen Blättern bekannt gegebene Verordnung der hiesigen Polizeiverwaltung durchaus untersagt und wird die strengste Nachahzung dieses polizeilichen Verbotes hiermit auch von Seiten des unterzeichneten Gemeinde-Kirchenrats dringend erbeten.

Die oberste, dritte Bühne, wird nicht erleuchtet und bleibt daher für die Kirchenbesucher abgeschlossen.

Grünberg, den 19. December 1890.

Der ev. Gemeindefirchenrat.

Kinder-Beschäftigungs-Verein.

Für die Weihnachtsbelebung unserer Jünglinge erhielten wir: Von H. Kfm. Brüniger 20 Mtr. Kleiderstoff; Fr. Caroline Brügel 3 M.; Fr. Nanny Sachse 3 M.; Fr. Pauline Laskau 6 M.; Fr. Martha Laskau 5 M.; H. Louis Boas 6 M.; J. P. 3 M.; H. Kfm. Nolte 6 M.; H. Rechtsanwalt Creuzberger 5 M.; H. Ober-Inspektor Weber 3 M.; H. Buchbänd. Scholz 3 M.; H. Fabrikbes. H. Sucker 6 M.; H. Bergdirektor Schröder 3 M.; Fr. Gulda Grohmann 3 M.; Fr. Kaufm. Krumnow Kleidungsstücke; H. Rechinger 2 M.; H. Rechtsanwalt Kleckow 3 M.; Fr. Rob. Eichmann 3 M.; Fr. Rosalie Eisenhardt — Gr.-Gandern 6 M.; H. Bürgermeister Dr. Fluthgraf 3 M.; Fr. Zimmermstr. Schulze 3 M.; H. Kitz 7 Schwäb.; Fr. Obermeister 3 M.; Fr. Selowitz 3 M.; Fr. M. Dehmel 3 M.; H. Seimert 2 M.; H. A. Peltner 2 M.; Fr. John-Breslau 3 M.; Fr. Korn 10 M.; Fr. Buchholz 5 M.; Ung. 5 M.; Fr. Röhrich 22 Schlippe, 10 Kragen, 6 P. Manchetten; H. Bäckermeister Hoffmann 3 M.; H. Bäcker prim. Lönner 5 M.; H. P. Krüger 3 Schwäb.; 2 P. Beinkleider, 5 Tücher, 3 Körbchen, 2 Schnittendöschen; H. Kfm. Schneider 4 P. Stützer, 1 P. Handtuch, 5 Strähne Wolle, 3 Schürzen; Fr. Maurermstr. Lorenz 5 M.; E. P. Baumbehang; Fr. Dir. Mattenflott 3 M.; H. Jul. Wronsky 3 M.; Fr. Rosa Salomon 3 M.; Fr. H. Conitz 2 M.; Fr. Pincus sen. Meld. u. Stoffreste; Fr. Pincus 3 M.; H. Mar Seidel 3 M.; H. Spediteur Kluge 3 M. — Allen gültigen Geben sagen wir im Namen der Kinder den innigsten Dank.

Am Dienstag, den 23. d. M., Nachm. 1/2 Uhr findet in der Anstalt Schneiderberg 2 — die Bescheerung statt, zu welcher wir alle Freunde unsers Vereins freundlich einladen.

Der Vorstand.

Dr. Walther.

Gicht und Rheumatismus.

Merino. garantirt ächte schwarze Verbandwolle. Gründlich per Paket 90 Pf. in Grünberg nur allein bei Th. Rothe, Adler-Apotheke, Ring.

Ein starker Schuppenpelz, wenig gebraucht, zu verkaufen Bahnhofstr. 23.

Gut erhalten **Herrenpelz**, sowie ein Neuerzieher billig zu verkaufen Berlinerstr. 8.

1 Pelz billig zu verf. Kleinerstrasse 4, I.

Ein mod., wertvoller **Frauenmantel** zu verkaufen Grünstr. 10.

1 Knaben-Winterpaletot billig zu verkaufen Fabrikstraße 7, part.

Ein fast neuer dopp. **Rebelsbilder-Apparat** und eine **Wunder-Camera** zu verkaufen.

F. Graf, Silberberg 26.

Zwei Schweine zum Weiterfüttern zu verkaufen Schwerdorferstrasse 27.

2000 Mark

werden auf sichere Hypothek (neues Wohnhaus) zum Neujahr gesucht. Auskunft ertheilt **Otto Hoffmann**, Niederstr.

Gesucht Mf. 9900

zu 5% 1. Stelle auf 1 hiesiges Grundstück per 1. Januar 1891. Schriftl. Oferren an die Exped. d. Bl. unter **A. R. 1000.**

Wintermäntel u. Jaquett's

zum Selbstkostenpreise

in noch großer Auswahl empfiehlt

Herrmann Brinitzer.

Palmen,
schönste Sorten, zur Zimmercultur,
prächtige Topfpflanzen
in ganz vorzülicher Ausbildung und
Form, zu Weihnachtsgeschenken sehr
passend, empfiehlt

Otto Eichler.

**Goldene u. Gold-Doublé-
Uhrketten**
für Damen und Herren in größter
Auswahl und neuesten Mustern
empfiehlt billigst
A. Zellmer, Berlinerstr. 6/7.

Steinbaukästen
von 50 Pf. ab
zu haben in
W. Levysohn's Buchhandl.

Sein reich gefülltes
Korbwaarenlager
in Puppenwagen, Korbmöbeln,
sowie Reise-, Wasch- u. Markttörbe
empfiehlt einer gütigen Beachtung

Otto Horn,
gegenüber d. Goldenen Frieden.

Arbeiter-Hosen,
Anzüge etc. empfiehlt

G. Botzke, Schneiderstr.,
Zälichsstr. 35, vis-à-vis d. Alcham.

Neuheiten in
Cravatten,

hochfeine Dessins, großartige Auswahl,
Overhemden, Chemisets,

Kragen, Stulpen
empfiehlt

Emilie Kleuke, Breitestr.,
früher Bethke'scher Laden.

Garnierte Hüte,
welche noch in schöner Auswahl vorhanden
sind, von heute ab bedeutend billiger bei
Emma Zelder am Niederthor.

Weisse Leinwand, in garantirte
rein Leinen,
zu Bettlaken, Hemden etc., sowie Strohsäcke
empfiehlt Hugo Mustroph, Ring 9.

**Großer Holzschnuh-
Ausverkauf,**
schon das Paar von 1,00 M. an, bei
Emanuel Schwenk,
Hospitalstraße 27.

Beste Qualität.
Große Auswahl.

Echte Persianer.

Neueste Façons.
Billigste Preise.

Pekwaaren, Mützen, Hüte
empfiehlt
Hohenstein.

Dienstmützen.

Christbaum-Confect

als Figuren: Thiere, Sterne, Kränze, Bilder,
Buchstaben etc., reichhaltig gemischt; eine
Kiste enthält ca. 440 Stck., versende gegen
M. 2,80 Nachnahme. Bei Abnahme von
3 Kistchen je ein prachtvoll. Weihnachts-
Präsent gratis enthalten. Wiederver-
käufern sehr empfohlen. **Friedrich Fischer,**
Dresden-N., Königsbrückerstr. 80b.

Möbel! Möbel!

empfiehlt bei Einrichtung vollständiger
Ausstattungen der elegantesten, wie auch
der einfachsten Wohnungen in allen Holz-
arten unter Garantie. Auch werden
Wohlagzählnungen bewilligt.

Gelegenheitskäufe von gewebtem Plüscher,
in allen Farben; Gardinen, das beste
Fabrikat bei billigen Preisen.

Das Möbelmagazin A. Knoblauch.

Haft- und Gummi-Schläuche,
Spiral-Schläuche,
Gummi in Platten und ausgeschnitten,
Plamlochband,
Gummi-Dichtungsschnur ○ □,
Bufferschnur vorzüglichster Qualität,
Wasserstands-Schlauch und -Ringe,
Wasserstands-Gläser,
Speckstein-Schnur,
Asbest-Schnur,
Asbest-Pappe,
Schniergefäße à la Tovote,
Nadel-schmiergläser,
Consistente Maschinenfett,
Niemen-schrauben und Niemen-
verbinder,
Baumwollriemen,
(Fabrikat Reddaway & Co.)
Kameelhaarriemen,
Näh- und Binderriemen,
Schalgriemen, Treibriemen,
Leder-Treibriemen, eigenes Fabrikat,
unter weitgehendster Garantie der
Haltbarkeit. Reparaturen an alten
Riemen schnell, sauber und billig.

Wilh. Meyer,

Lederriemenfabrik,
Lager technischer Fabrik-Bedarfsartikel.

Wunderbar schön

Persischer Flieder
neuestes Parfüm für den Weihnachtstisch
empfiehlt à Flacon M. 1,25 und M. 2,
Adolf Donat, Friseur.

Eucalyptus-Bonbons

von Apotheker W. Walzgott in
Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen
als das angenehmste und hervor-
ragendste Genügmittel bei allen Hals-
und Brustleiden. In Beuteln à 50 u.
25 Pf. bei **Bob. Grosspietsch**
und in **Lange's** Drogenhandlung

Schrecklich

sind Zahnschmerzen, gleich viel ob
rheumatisch, durch Erkältung oder
hohlem Zahn entstanden. — Augenblick-
lich sind dieselben zu stillen, durch das
neu erfundene, vollkommen unschädliche
„Dentilac“. Pro Fl. mit Gebrauchsan-
weisung 50 Pf. nur in nachbenannten
Niederlagen erhältlich.

In Grünberg in der Adler-Apotheke
von Th. Rothe, in Kontopp bei Apo-
theker Scherbel.



Zu Festgeschenken

empfehlen ihr hierorts größtes Lager in

Nähmaschinen

anerkannter Güte zu billigsten Preisen, unter
3jähriger Garantie,



Fahrräder

für Kinder und Erwachsene,

Wasch- und Wringmaschinen,

deutsches Reichs-Patent Nr. 32 259

Gebrüder Thomas,

Neuthor- u. Fleischerstrassen-Ecke.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt eine große Auswahl
Herren- und Knaben-Überzieher, Anzüge, Juppen u. s. w.,
gut gearbeitet und gut sitzend, zu billigen Preisen.

Wilh. Schwalm vorm. C. Storbeck,
Silberberg 29.

20% unter d. Kostenpreise: Damen-Mäntel, Jaquett's u. Jacken, Überzieher,
Kleiderstoffe u. abgev. Roben z. i. annehmb. Gebot im Ausverkauf b. **Köhler** a. Markt.

Mein Lager **Pelze u. Pelzwaaren** empfiehlt ich noch in
selbstverfertigter großer Auswahl,
desgl. Hüte u. Mützen zu bekannt billigen, aber festen Preisen einer gütigen
Beachtung. Reparaturen u. Umänderungen von Pelzstücken werden auch
nach dem Feste angenommen und gut und dauerhaft ausgeführt.

Reinh. Sommer, Kürschnerstr., Gr. Kirchstraße 4, vis-à-vis der ev. Kirche.
Jede aller Art kauft und zahlt wie immer den höchsten Preis D. O.

Im Ausverkauf

noch einen großen Posten **Haus- und Küchengeräthe**, als:
Blane Wasserkannen, Eimer, Theekessel und Wasser-
kessel, Schüsseln, Waschtöpfe u. s. w. zu wirklich billigen Preisen,
Tischlampen in großer Auswahl.

Fr. Abox, Breitestr. 52.

Festgeschenk für Knaben u. Mädelchen!
Schüler-Kalender in verschiedenen Aus-
gaben zu 60 Pf. u. 1 M.
W. Levysohn's Buchhandlung.